


EINE BELEHRUNG ÜBER MOSE

 In Ordnung. Gott segne dich, Bruder Neville. Guten Morgen, Freunde. Ich muss ab und zu nachschauen, um zu sehen, ob es morgens oder abends ist. Nun, ich bin froh, heute Morgen hier zu sein. Es ist warm, und der Empfang war wirklich sehr herzlich. Wir haben keinen Frühling mehr; wir haben hier Sommer und Winter, nicht wahr? Irgendwie scheint alles durcheinander zu sein.

² Nun, warum ich so spät bin, ich – ich mache den Hausputz. Und heute Morgen war ich steif und hatte Schmerzen. Und ich bin rechtzeitig aufgestanden, aber ich wusste nicht, dass eine Frau so viel Arbeit zu erledigen hat, sie müssen drei Kinder fertig machen und dann zur Sonntagsschule gehen. Oh my! Es gibt sehr viel zu tun, mehr, als ich dachte. Und ich dachte: „Nun, jetzt . . .“ Gestern Abend habe ich gearbeitet, und – und ich – ich kam zurück vom Missionsfeld . . .?. . . Meine Güte, ist die Arbeit nicht schwer zu schaffen? Hmm! Ich habe fünfunddreißig Dollar pro Woche angeboten, damit jemand auf das Baby aufpasst, und niemand wollte es tun.

³ Ein Kerl hat vor kurzem einen Artikel in der Zeitung hier geschrieben. Das gehört jetzt natürlich nicht hierher. Er sagte, er sei hier oben, hier oben in Kentucky eine Art Politiker, er sagte, dass er zweimal in der Armee gewesen sei, er sei dreimal verwundet worden als ein Held, er habe als ein Bürger in der Nachbarschaft gelebt und viele Dinge getan, hat zwei Kindern das Leben gerettet, eines aus einem Bach und eines aus etwas anderem, ich habe vergessen, was er noch alles getan hat. Und schließlich dachte er, nun, um die Nachbarschaft ordentlich zu halten, würde er für ein Amt kandidieren. Und als er das tat, erhielt er fünf Stimmen von hunderttausend Menschen. Er fragte den Sheriff, ob er eine abgesägte Schrotflinte besorgen könne, um ihm aus der Nachbarschaft herauszuhelfen, er sagte: „Es war gefährlich, überhaupt in der Stadt zu leben.“ Er hatte nicht genug Freunde, die ihm aus der Stadt heraushelfen konnten. Das ist nun die amerikanische Dankbarkeit, nicht wahr? Das stimmt. In Amerika wird von einem umso mehr erwartet, je mehr man tut. Das stimmt, umso mehr wird von einem erwartet.

⁴ Nun, ich möchte heute Morgen ein Kompliment darüber machen, wie sauber und schön die Gemeinde aussieht. Und als ich herkam, war da eine Tür, um die Luftzirkulation zu verbessern. Das ist wirklich gut, wer auch immer hier zu den Sachverwaltern gehört und geholfen hat, dies zu veranlassen. Das war wirklich sehr nett, und es ist eine gute, saubere Arbeit. Ich denke, Bruder Hall hat es getan, wenn ich mich nicht täusche. Das ist eine sehr gute Arbeit.

⁵ Nun, es ist ein wenig spät, aber ihr wisst ja, wie die Heiligkeits-Leute sind. Seht ihr, wir haben keine bestimmte Zeit, nicht wahr, Bruder Slaughter, Bruder Deitsman? [Die Brüder und andere sagen: „Nein.“ – Verf.] Wir nehmen einfach alles so, wie es kommt.

⁶ Wir hatten wunderbare Versammlungen dort im Süden! Aber ich konnte vor ein paar Tagen gerade nur eben so sprechen. Ich habe vier Monate lang am Stück gepredigt, und ich hatte nicht einmal genug Stimme, um – um auch nur zu flüstern. Ich musste meiner Frau irgendwie so Zeichen geben, wisst ihr, um zu zeigen, was ich wollte, und es ist irgendwie . . . Und danach kam ich dann hierher zurück, wo wir so ein unberechenbares Wetter hatten (nun, an einem Tag kalt und am nächsten heiß), und ich bekam eine echte, richtig altmodische Grippe. Und vor ein paar Tagen stand ich auf und fing wieder an. Und so sind wir trotzdem dem guten Herrn dankbar für all Seine Güte und Barmherzigkeit uns gegenüber und – und wie gut Er gewesen ist. Wir hatten dort unten wunderbare Versammlungen und der Herr hat uns überaus und überreichlich gesegnet.

⁷ Und gestern Abend gegen Mitternacht rief mich Bruder Wood zu sich nach Hause, und Bruder Arganbright war am Telefon und wollte, dass ich in der Schweiz anfrage. Also, das ist zu viel für einen alten Mann.

⁸ So, unsere nächste Versammlung beginnt am elften dieses nächsten Monats im Cadle Tabernakel in Indianapolis. Im – im Cadle Tabernakel in Indianapolis, vom elften bis zum fünfzehnten. Und dann geht es von dort aus hinüber nach – nach Minnea- . . . Minneapolis; von Indianapolis nach Minneapolis zu den Christlichen Geschäftsleuten.

⁹ Nun, ich denke, dass Bruder Neville mich angerufen hat und ich wollte meine . . . meine Wertschätzung für ihn und das Neville Trio ausdrücken, die gekommen sind und bei dieser Beerdigung für mich gesungen haben, die ich vorgestern hatte. Und ich habe Bruder Neville gefragt; die Familie Liddick hatte keine Sänger; als Herr Liddick Heimgegangen ist in die Herrlichkeit. Und sicherlich . . . wenn sein Sohn, ich sehe ihn hier nicht; und ich habe später herausgefunden, dass er ein Pflegesohn war. Er wusste, dass sein Vater im Sterben lag und nicht gerettet war, so rannte er nach Hause, um mich zu holen, bevor er . . . und sein Vater wurde gerettet, bevor er starb. So war das Größte, was dieser Junge jemals getan hat, jemanden zu holen, der für seinen Vater betet, bevor er stirbt. Und das Neville-Trio kam herunter und sang sehr schön für sie.

¹⁰ Und so hat Bruder Neville mich gefragt, ob ich heute Morgen und auch heute Abend sprechen würde. Ihr seht, dass die Schrift sagt: „Bittet reichlich, damit ihr . . .“ So ist Bruder Neville in

diesen Dingen wirklich sehr Schriftgemäß! Und so werde ich mein Bestes tun.

¹¹ Nun, ich habe heute Morgen gesagt, da heute Muttertag ist, wollen wir zu den – zu den kleinen Kindern sprechen. Ich dachte, dass heute Morgen eine gute Zeit ist für – für kleine Kinder. Nun, ich denke, dass der Tag der Mutter . . .

¹² Nun, es gibt nichts Lieblicheres auf Erden, das wir kennen, als eine echte, wahre Mutter. Gott segne ihre edle Seele, eine wirkliche, echte Mutter. Aber wir haben heute so viel Ersatz, der – der „Mutter“ genannt wird, der keine Mutter ist; das sind nur Frauen, die Kinder haben, aber keine Mutter. Eine altmodische Mutter ist eine, die sich um ihre Familie kümmert und sich nicht in diesen Gesellschaftsräumen und Tänzen aufhält und die ganze Nacht lang raucht und trinkt und hereinkommt. Sie verdient diesen heiligen Namen Mutter nicht. Sie ist nur eine Frau, das ist alles, die ein Kind großzieht; aber keine Mutter, weil *Mutter* eine andere Bedeutung hat. Nun, ich – ich denke, wenn ihr . . .

¹³ Nun, zum Muttertag möchte ich mich wirklich gut ausdrücken. Ich habe dort selbst eine alte, grauhaarige Mutter sitzen. Und ich denke, ein Tag ist in Ordnung; aber jeder Tag sollte ein Muttertag sein, nicht nur einmal im Jahr. Und der Grund, warum diese Muttertagsdinge jetzt stattfinden . . .

¹⁴ Und ich sehe, wir sind nur eine Handvoll und wir kennen uns alle. Wir sind Leute von hier, und deshalb können wir so sprechen.

¹⁵ Ich denke, dass eine Mutter jeden Tag auf die gleiche Art respektiert werden sollte, das stimmt, eine echte Mutter. Und dieser Tag, den sie Muttertag nennen, ist nichts anderes auf der Welt als ein großer kommerzieller Unsinn, nur um das Geld der Leute zu erbeuten. Und ein Muttertag ist eine Schande für die Mutter, wenn man einmal im Jahr sagt: „Nun, wir gehen sie nicht besuchen, aber wir schicken ihr einen kleinen Blumenstrauß und damit ist die Sache erledigt.“ Das ist nicht Mutter! Du meine Güte! Eine echte Mutter ist eine Frau, die ihr . . . eine, die euch großgezogen hat und ihr liebt sie, und ihr seht sie und sprecht ständig mit ihr. Ihr zeigt ihr immer eure Liebe, nicht nur an einem Tag im Jahr.

¹⁶ Aber bevor ich mit meinem kleinen Drama anfangen möchte, ich nur dies sagen und noch einmal . . . Einige von euch oder viele von euch sind bereits gestorben, viele von ihnen sind bereits gegangen, seit dies gemacht wurde. Das war 1933.

¹⁷ Habt ihr es vor einigen Tagen in der Zeitung gesehen, wo diese Frau diesen Mann getötet hat? Sie warf ihn hinaus auf ihre Einfahrt und fuhr mit ihrem Auto einfach vor und zurück über ihn, bis sie ihn auf der Straße einfach zerquetschte. Und sie sagten, die – die Anwälte und so weiter sagten: „Verurteilt Ihr Gewissen Sie nicht?“

Sie sagte: „Gott und ich sind die Art und Weise leid, wie Frauen behandelt werden.“ Huh! Ja, sie ist ein Idol. Das stimmt. „Es leid sein.“ Wie tief kann diese Nation sinken? Wie weit können wir ohne Göttliches Gericht gehen, frage ich mich? „Gott und ich“? Wenn Gott an all dem Unsinn schuldig wäre, der Ihm angelastet wird, wäre Er nicht Gott, das ist alles. „Gott und ich“? My! Gott hat mit so etwas nichts zu tun. Ich frage mich, wenn sie sich dort in der Qual befindet, wie sie dann darüber denken wird? Oh!

¹⁸ Amerika! Nun denkt daran, wenn ihr das noch nicht aufgeschrieben habt, schreibt es auf. Dies ist meine Vorhersage. Seht ihr? In 1933, als wir hier unten Gottesdienste hatten, wo die alte, ich glaube die Kirche Christi heute ist, das war früher die alte. . . Es ist gleich hier drüben, Bruder Neville, genau da hinunter. Charlie Kern wohnte früher dort. Was ist es. . . Das Waisenhaus hier drüben auf der Meigs Avenue. 1933 bekam ich gerade einen 1933er Ford, und ich habe ihn an diesem Morgen dem Herrn geweiht. Und bevor ich das Haus verließ, sah ich eine Vision. Ich habe es aufgeschrieben, das alte vergilbte Papier liegt immer noch in einer Bibel. Ich sah die Endzeit kommen.

¹⁹ Und wie viele von euch können sich erinnern, wie ein 33er-Auto damals aussah? Oh, es ging irgendwie so entlang und ganz weit nach hinten und war so abgehackt, damit der Ersatzreifen da hängen konnte. Ich sah in einer Vision, dass „Vor dem Kommen des Herrn die Autos wie ein Ei aussehen würden.“ Wie viele erinnern sich an diese Vorhersage? Ist da noch jemand hier? Bruder Seward ist heimgegangen. Und ich schätze. . . Es war 1933, als wir hier die Versammlungen hatten. Ich vermute, dass seitdem nun fast alle von ihnen gegangen sind.

²⁰ Und ich habe vorausgesagt, dass „Amerika, ihr Gott Nummer eins würden die Frauen sein.“ Das ist es. Alles ist nach Hollywood gestaltet. Ich habe Unterlagen aus der FBI-Akte, die euch total schockieren würden, wenn – wenn man es euch nur erzählen würde, wo genau. . . Und der Skandal um diese Filmstars, es gibt fast niemanden von ihnen, die keine Prostituierten sind. Und das FBI hat es erst kürzlich aufgedeckt. Ich habe es aus ihrer eigenen Akte. Und so leben sie sich alle aus, sogar diese Filmstars, und er bewies, dass sie hingingen und sie abholten, sie waren mit Männern zusammen für fünfundzwanzig und fünfzig Dollar pro Nacht und Mann, überall auf und ab in Hollywood und überall, sie hatten Privathäuser und Männer dort, die sie zu diesen Leuten hinausschicken würden. Und das schauen wir uns im Fernsehen an und – und hier auf diesen Bildschirmen und Dingen, und lassen unsere Kinder das ein Idol nennen. Und das dann *Mutter* nennen? Das ist weit davon entfernt, eine Mutter zu sein. Das ist Schmutz. Genau das ist es. Und doch bestimmen sie das Tempo des Tages. Wir lassen sie. . . die Art von Kleidung, die sie tragen, seht, wie sich die

amerikanischen Frauen genau wie sie kleiden und so weiter. Sicher. Und Amerikas Gott ist eine Frau. Nicht Jehova; Davon haben sie sich abgewandt. Das betrifft jetzt nicht die *Mutter*, legt das beiseite, das ist eine heilige Sache, über die wir sprechen werden; aber ich meine *Frau*.

²¹ Und denkt daran, ich sage voraus, dass vor der großen totalen Vernichtung, von der ich nicht sage, dass der Herr mir das gesagt hat, aber ich glaube, dass entweder zwischen jetzt oder zu dieser Zeit in '77 etwas geschehen wird. Es könnte zu dieser Stunde kommen. Aber zwischen jetzt und '77 sage ich voraus, dass entweder eine große Zerstörung oder eine totale Vernichtung der gesamten Erde zwischen jetzt und '77 stattfinden wird.

²² Ich sagte es 1933 voraus, ich sagte voraus, dass die Frauen immer verdorbener werden und die Nation tiefer fallen würde und sie würden weiter an der Mutter hängen, oder wie die Mutter sein, bis eine Frau zum Idol werden würde. Und nach einer Weile, dass, „Amerika von einer Frau regiert werden würde.“ Schreibt es auf und seht, ob es nicht stimmt. Eine Frau wird den Platz eines Präsidenten oder so etwas, einer großen, irgendeiner hohen Macht in Amerika einnehmen.

²³ Wenn, und ich sage das mit Respekt, meine Damen, wenn eine Frau die Küche verlässt, ist sie nicht mehr an ihrem Platz. Das stimmt. Dort gehört sie hin. Außerhalb davon hat sie keinen Platz. Und nun, ich bin nicht streng zu ihnen, aber ich sage einfach, was die Wahrheit ist und was die Bibel. . . Früher war der Mann das Haupt des Hauses, aber das war zu biblischen Zeiten. Jetzt ist er es nicht mehr. Er ist die Marionette oder er ist ein. . . oder der Babysitter oder so etwas. Und jetzt, nein, jetzt wollen sie sich um die Hunde kümmern, betreiben Empfängnisverhütung und tragen ständig einen kleinen alten Hund auf den Arm herum, damit sie die ganze Nacht unterwegs sein können.

²⁴ Ich – ich spreche nicht über die Mütter. Gott segne sie. Das, was die Nation jetzt halbwegs zusammenhält, ist eine echte, gute, heilige, von Gott gerettete Mutter. Das stimmt.

²⁵ Aber diese Schande, wie tief unsere Frauen gesunken sind! Ich habe einen Artikel aus der Zeitung, den ich nach diesem letzten Weltkrieg Nummer zwei ausgeschnitten habe, in dem stand: „Wo ist die Moral der amerikanischen Frauen geblieben, dass nach sechs Monaten in Übersee vier von fünf Soldaten von ihren Frauen geschieden waren und sie irgendwelche anderen Männer geheiratet hatten?“ Und sie konnten nicht einmal warten, bis sie aus Übersee zurückkamen, Soldaten, die dort auf dem Schlachtfeld starben! Die Person, die das tut, ist es nicht wert, Mutter genannt zu werden, dieser heilige Name. Nein, das ist sie nicht. Also wurde ich immer „Frauenhasser“ genannt, aber das bin ich nicht. Ich denke, dass eine Frau eine wunderbare

Sache ist und eine Mutter ganz besonders. Aber sie sollten an ihrem Platz sein und nicht den Platz des Mannes und nicht den Platz Gottes einnehmen.

²⁶ Und heute Morgen habe ich eine Heiligkeitskirche sagen gehört, dass: „Eine Mutter die Sterne des Himmels regiert“ und all das. Ich kann mir vorstellen, dass die Katholiken so etwas mit der Jungfrau Maria tun und so weiter, nämlich diese toten Frauen anbeten, die Heilige Cäcilia und diese ganzen, was die höchste Form des Spiritismus ist. Das ist alles, was es ist. Alles, was mit den Toten verhandelt, ist Spiritismus. Es gibt also nur einen Fürsprecher zwischen Gott und den Menschen, und das ist Christus Jesus. Das stimmt. Kein Heiliger, überhaupt nichts außerhalb des Herrn Jesus Christus ist der Einzige, Der Fürsprecher zwischen Gott und den Menschen ist. Aber wenn ich die Kirchen sehe, selbst wenn sie hinter das Pult gehen, wird die ganze Heiligkeit von Christus genommen und der Mutter gegeben, die ganze Heiligkeit wird genommen, dann – dann fangen sie an und da habt ihr es.

²⁷ Nun, aber es gibt noch eine echte Mutter. Preis Gott! Genauso, wenn ihr einen Heuchler seht; gibt es einen echten Christen, der das Leben wirklich lebt. Wo man ein Pro hat, hat man ein Kontra. Das stimmt genau. Und über diese Art von Mutter und diese Art von Kind wollen wir jetzt in der Bibel sprechen.

²⁸ Nun frage ich mich, wie viele kleine Jungen und Mädchen wir heute Morgen hier haben? Wenn ihr gestern die Übertragung von Bruder Neville gehört habt. . . Wie viele kleine Jungen und Mädchen würden gerne hier nach vorne kommen und in der vorderen Reihe sitzen, während ich mit euch spreche? Möchtet ihr gerne hierherkommen? Hier sind eins, zwei, drei, vier, fünf Plätze; einer hier, das sind sechs, und ein paar kleine Sitze hier drüben. Möchtet ihr nach vorne kommen, einige von euch kleinen Kerlen können ohne eure Mama gehen, und würdet gerne hier hoch kommen? Ihr seid mehr als willkommen! Die Mütter kommen. . . [Bruder Neville sagt: „Da sind noch mehr; die meisten von ihnen im Sonntagsschulraum.“ – Verf.] Oh, sie sind im Sonntagsschulraum. Nun, das ist gut. Wir werden ein paar Minuten warten und reden, und sie werden in ein paar Minuten herauskommen. Und wir werden sie einfach hier oben versammeln, die kleinen schwarzen und braunen und blauen Augen und – und reden mit jedem Einzelnen von ihnen. Nun, wie viele lieben den Herrn? Sagt: „Amen.“ [Die Versammlung sagt: „Amen!“] In Ordnung.

²⁹ Nun, ich möchte zu den Müttern und den Kindern sprechen, und es ist an sie gerichtet.

³⁰ Heute Abend möchte ich, so der Herr will über das erste Wunder sprechen, das Jesus getan hat und wie es geschah und

mit welcher Kraft und was Er getan hat, als Er Sein... Wie viele wissen, was das erste Wunder war, das Er tat? Sagt es alle zusammen: „Wasser in Wein verwandeln.“ Das stimmt, das erste Wunder, das Er tat. Nun, so der Herr will. Während ich heute Morgen studiert habe, ist es mir einfach in den Sinn gekommen.

³¹ Wie ich sehe, sind unsere guten Freunde Herrn und Frau Yeker heute Morgen dort hinten, glaube ich. Ich habe sie nur zufällig bemerkt, als ich mich so um diesen Pfosten gedreht habe. Letztens hatte ich eine Untersuchung; ich muss mich ständig wegen des Übersee-Dienstes untersuchen lassen. Und als ich herauskam, wen sollte ich treffen außer Herrn und Frau Yeker, sie saßen dort in dem Büro – Büro.

³² Dr. Schoen in Louisville, ein sehr feiner christlicher Bruder. Ich sage euch, ich habe dort wirklich einen echten Mann getroffen, einen echten, der an Gott glaubt und sein Vertrauen darauf setzt. Wisst ihr was? Ich werde es euch sagen. Ich finde mehr Ärzte, die an Göttliche Heilung glauben, als ich Prediger finde. Das stimmt. Ihr sprecht mit ihnen. Sie sagen: „Sicherlich.“ Und als er... Als ich gehen wollte, nahm er meine Hand und sagte: „Bruder Branham, du tust mehr für die Menschheit, als ich je tun könnte.“ Er sagte: „Das stimmt.“ Er sagte: „Du kannst Menschen helfen, die ich nicht einmal berühren könnte.“ Er sagte: „Das stimmt.“

³³ Ich sagte: „Nun, natürlich kannst du zusammennähen oder einen Knochen richten oder so etwas. Aber Gott bewirkt die Heilung.“

³⁴ Er sagte: „Das stimmt.“ Amen. Oh, ich mag es, aufgeschlossene, vernünftig denkende Menschen zu sehen. Ich denke an die Chirurgie und an den Arzt und an Chiropraktik, die Osteopathie, Göttliche Heilung und alles zusammen, wenn irgendetwas davon jemandem helfen kann, bin ich dafür. Und wenn ihr einen Arzt seht, der einen Prediger verurteilt; der Prediger verurteilt einen Arzt und ein Osteopath verurteilt – verurteilt einen Chirurgen; der Chirurg verurteilt einen Arzt; dann könnt ihr es euch vorstellen, dass es da irgendwo ein egoistisches Motiv gibt. Das stimmt, denn jeder von ihnen hat bewiesen, dass er jemandem hilft. Das stimmt genau.

³⁵ Die Sache ist die, ich denke, wenn unsere Motive richtig sind und unsere Herzen den Menschen gegenüber richtig sind, dann sollten wir alle zusammenarbeiten, um unseren Mitmenschen zu helfen, um ihnen das Leben leichter zu machen. Und dann sind eure Motive uneigennützig, ihr lobt Gott, Der alle Dinge reichlich schenkt. Amen. Jawohl. Oh, wir sollten nirgendwo Egoismus haben; es sollte vollkommen sein.

³⁶ Wenn der Chiropraktiker *diesem* helfen kann und der Osteopath *diesem*, die Operation hilft *diesem* und etwas anderes hilft *jenem*, lasst uns für all das beten, Amen, dass Gott Seinem

teuren Volk einfach hilft, gesund und glücklich zu sein. Denn wir werden hier nicht sehr lange bleiben, nur ein paar Tage, und wir sind unterwegs, gehen woanders hin. Was wir also versuchen, ist, das Leben einfach ein wenig leichter zu machen, damit ihr eine bessere Zeit haben könnt, während ihr hier seid. Amen.

³⁷ Lasst uns nun mit diesem Gedanken unsere Häupter beugen, bevor wir die Bibel öffnen und zu unserem lieben Erlöser sprechen.

³⁸ Unser gütiger Himmlischer Vater, wir kommen heute Morgen so demütig in Deine Gegenwart und danken Dir über alles, was jemals auf der Erde war oder jemals sein wird für den Herrn Jesus Christus. Denn Er war Derjenige, Der die Menschen und Gott zusammenbrachte und uns arme, unwürdige, gottlose Fremdlinge versöhnte, die wir aus – aus eigener Wahl fern von Gott waren, wir trafen unsere eigene Entscheidung und gingen von Ihm weg. Und Er war so gut zu kommen, während wir Gott nicht wohlgefällig waren, während wir Sünder waren, fern von Gott versöhnte Er uns zurück zum Vater durch das Vergießen Seines Eigenen Blutes.

³⁹ Wie wir Dir für Ihn danken! Und heute steht dort als ein Mittler der Einzige zwischen Gott und den Menschen, Der ein Gebet in die Gegenwart Gottes kommen lassen kann über den Weg Seines Eigenen Blutes, das Er von der Erde zur Herrlichkeit vergossen hat. Er kam durch einen Stall auf diese Erde, wurde in einer Krippe geboren. Er verließ die Erde durch die Todesstrafe. Die Erde wollte Ihn nicht. Der Himmel konnte Ihn nicht aufnehmen, weil Er ein Sünder war, Er hatte unsere Sünden auf Sich. Die Erde wollte Ihn nicht. Sie lehnten Ihn ab: „Hinfort von einer solchen Person!“ Er hatte sogar . . . nicht einmal einen Ort, um geboren zu werden oder einen Ort, um zu sterben. Und Er hing zwischen Himmel und Erde; der Himmel konnte Ihn nicht aufnehmen und die Erde wollte Ihn nicht haben. Und Er starb dennoch, um uns von der Sünde zu retten, um unsere Krankheit zu heilen, um uns Freude und ein liebliches Dasein zu bereiten, während wir hier auf Erden sind. Was für ein Erlöser! Oh, wie danken wir Dir für Ihn!

⁴⁰ O Gott, lass die ganze Anbetung unseres Herzens auf Ihn und Ihn allein ausgegossen werden. Jede Ehrerbietung und jede Anbetung und alles, was von unseren Lippen oder Herzen kommt, möge auf Ihn gelegt werden, Der aller würdig ist, Er, Der eines Tages mit dem Buch in Seiner Hand auf dem Thron saß. Niemand im Himmel oder auf Erden war würdig oder in der Lage, das Buch auch nur anzuschauen oder die Siegel zu öffnen, die Es versiegelt hatten. Und dieses Lamm, das vor Grundlegung der Welt geschlachtet wurde, kam, nahm Es aus Seiner Hand, öffnete die Siegel und öffnete die – die Worte für die Menschen.

41 Und Vater, wir beten heute, dass Sein Heiliger Geist unsere Herzen von aller Finsternis befreit, unsere Zunge von allen Gemeinheiten befreit, all unsere Sünden vergibt und die ganze Finsternis wegnimmt und heute Morgen in unsere Herzen einzieht.

42 Und besonders diese kleinen Kinder, Gott, segne sie, während sie heute Morgen hier mit ihren lieblichen Müttern sitzen. Gott, wie danken wir Dir für die Mutterschaft, für echte Frauen! Inmitten dieser ganzen Finsternis und Abgötterei und dem Schmutz und der Verderbtheit der Welt haben wir doch echte, aufrichtige Mütter. Wie danken wir Dir für sie! Jung und alt, alle beide, wir danken Dir, Vater für echte Mutterschaft. Und wir beten, Gott, dass Du sie segnest.

43 Ich sehe, dass viele unserer Brüder und Schwestern, die heute Morgen hier sitzen, weiße Rosen oder weiße Nelken und Blumen tragen, was bedeutet, dass ihre liebe, geheiligte Mutter hinter den Vorhang auf die andere Seite gegangen ist; nicht tot, sondern für immer lebendig. Eines Tages werden auch sie zum Fluss hinunterkommen, und dort werden sie sie auf der anderen Seite wiedersehen. Viele tragen rote Rosen, die Mutter ist noch hier. Wir danken Dir dafür.

44 Wir beten, dass Du uns gemeinsam segnest, während wir Dein Wort betrachten, denn wir bitten es in Christi Namen. Amen.

45 Nun, der Herr segne euch. Und wir fangen heute Morgen direkt mit dem Wort an. Nun, ich dachte, dass ich zuerst ein kleines Drama für die Mütter und die kleinen Kinder. . . Und sie hören mich wahrscheinlich gut, denn dieses Ding funktioniert wohl ganz gut. Und ich werde es als ein kleines Drama bringen, denn ich habe jetzt in meinen Versammlungen gemerkt, dass Dramen manchmal wirklich sehr hilfreich sind. Findet ihr nicht auch? Die kleinen Kerle verstehen es besser. Ich sehe hier ein paar kleine Jungen mit leuchtenden Augen sitzen, die mich jetzt anschauen, die die Männer von morgen sein werden, wenn es ein Morgen gibt.

46 Und bevor wir nun irgendein Drama oder irgendetwas anderes haben, das in der Gemeinde geschieht, muss es den biblischen Hintergrund haben. Amen. Es muss der biblische Hintergrund sein. Lasst uns zuerst alle in Matthäus das 16. Kapitel und den 25. Vers aufschlagen, und wir werden diese Verse lesen. Während wir zuerst lesen und uns bereitmachen, kommen die kleinen Kerle bis dahin vielleicht raus. Nun, in Matthäus 16:25 lesen wir dies:

Denn wer sein Leben erretten will, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen, der wird's finden.

47 Nun, dies ist eine sehr wichtige Schriftstelle. Lasst uns das alle zusammen lesen. Was sagt ihr dazu? Alle, die kleinen Kinder und alle jetzt zusammen. [Bruder Branham und die Versammlung lesen die folgende Schrift zusammen – Verf.]

Denn wer sein Leben erretten will, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen, der wird's finden.

48 Wisst ihr Jungen und Mädchen, und ich weiß, dass die Älteren sich daran genau so erfreuen werden wie die Kinder. Aber diese Schrift ist so wichtig! Und einige Schriftstellen sind so wichtig, dass Gott sie in alle vier Evangelien hineinlegt: Matthäus, Markus, Lukas und Johannes. Aber dieses war so wichtig, dass Er es sechsmal in das Evangelium schrieb! Sechs Mal kam dies von Seinen Eigenen Lippen, Jesus.

49 Nun, in Markus, wir schlagen dort das 8. Kapitel von Markus auf und beginnen mit dem 34. Vers und ich werde dort einige lesen. Und ich möchte, dass ihr hier auch wieder bemerkt, dass das, was Jesus sprach, ein wenig weitergeht. Und denkt daran, Er hat es sechsmal in das Evangelium geschrieben, damit es sicher festgehalten ist! Zwei gelten als Zeugen, aber Er hat es dreimal so oft geschrieben, seht ihr, damit es sicher ist, dass ihr euch daran erinnert.

Und als er – als er die Volksmenge samt seinen Jüngern herzugerufen hatte, sprach er zu ihnen: Wer irgend mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst, . . . nehme sein Kreuz auf und folge mir nach.

50 Nun, einer der Übersetzer sagte: „Der nehme sein Kreuz auf und folge Mir täglich.“ Nun, jetzt der 35. Vers. Hört zu:

Denn wer sein Leben erretten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinet- und des Evangeliums willen, wird es erretten.

Denn was wird es einem Menschen nützen, wenn er die ganze Welt gewönne und seine eigene Seele einbüßte?

Oder was wird ein Mensch als Lösegeld geben für seine Seele?

51 Lasst uns jetzt diesen 35. Vers nehmen und ihn jetzt zusammen zitieren. In Ordnung. Lasst es uns nun zusammen sagen. Wir nehmen Markus 8:16, lasst es uns jetzt gemeinsam sagen; Markus 8:16, Verzeihung, Markus 8:16, 35. Nein, das ist noch verkehrt. Markus 8, Entschuldigung. Markus, Markusevangelium, 8. Kapitel, 35. Vers. Lasst es uns jetzt versuchen. Markusevangelium, 8. Kapitel, 35. Vers. Jetzt haben wir es. Lasst es uns lesen. [Bruder Branham und die Versammlung lesen die folgende Schriftstelle zusammen – Verf.]

Denn wer sein Leben erretten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinet- und des Evangeliums willen, . . . wird es erretten.

⁵² Ist das nicht wunderbar? Nun, wir fangen direkt mit unserer kleinen Geschichte an, während die Kleinen kommen und auf ihre Plätze gehen. Die Ordner sehen zu, dass sie leise . . . schaut, ob ihr sie hier hineinbekommt, während wir unsere Geschichte beginnen. Wir werden dies heute Morgen als ein Drama aufbauen. Und ich habe oft, ich war hier vor ein paar Tagen . . .

⁵³ Bruder und Schwester Wood waren, glaube ich mit mir dort bei der letzten Versammlung, und ich sprach bei dem Frühstück der Christlichen Geschäftsleute. Und ich erzählte als kleines Drama von Zachäus in dem . . . oben in dem Maulbeerbaum und als Jesus vorbeikam und wie er einen Mülleimer holte, wisst ihr (und habe es dramatisiert) und auf einen Baum stieg, um Jesus zu sehen; der Geschäftsmann, der oben im Baum sitzt, wisst ihr, und sich vor Jesus versteckt. Und als ob Jesus nicht wusste, wo er war, wisst ihr. Und dann sagte er: „Oh, sie sagen, dass dieser Mann Dinge weiß und Dinge vorhersagen kann und weiß, wo der Fisch eine Münze hatte. Ich glaube es nicht.“ Und Jesus ging direkt unter dem Baum vorbei. Und er sagte: „Oh, Er kann mich nicht sehen, ich sitze auf dem Baum.“

⁵⁴ Jesus blieb stehen, schaute hoch und sagte: „Zachäus, komm herunter.“ Er wusste nicht nur, dass er da oben war, sondern Er wusste auch, wer er war.

⁵⁵ So glaube ich, dass ein kleines Drama manchmal den älteren Leuten hilft, den älteren Jungen und Mädchen genauso wie den jungen.

⁵⁶ Jetzt könntet ihr mich also fragen, wenn das hier vorbei ist: „Bruder Branham, woher bekommst du diese Informationen über diese Charaktere und Namen?“ Bei einigen von ihnen bekam ich Hilfe von meinem guten Freund, Bruder Booth-Clibborn. Und bei anderen von Josephus, dem großen Historiker. Und dann Geschichtsbücher, in denen ich über dieses Ereignis gelesen habe und so weiter. Und so bekomme ich meine Informationen über das, was wir heute Morgen als Drama darüber erzählen werden.

⁵⁷ Ich sehe, dass unsere Kleinen jetzt herauskommen für diese Geschichte heute Morgen, die wir erzählen werden. Nun, ihr kleinen Jungen und Mädchen, so viele es möchten und wenn ihr könnt, kommt direkt hier nach vorne. Wir haben fünf oder sechs freie Sitze. Wenn ihr direkt hierher kommen möchtet, wir sind froh, euch hier zu haben. Sie kommen gerade rechtzeitig für das kleine Drama hier herein.

⁵⁸ Und so komme ich also an diese Informationen, so finde ich sie. Jemand könnte herumstochern und sagen: „Nun, diesen Teil

habe ich noch nie in der Bibel gelesen.“ Aber wenn nicht, dann hat die Geschichte es aufgegriffen, seht ihr. Es ist also alles die gleiche Geschichte, nur dass sie in einer – einer – einer kleinen Form eines Dramas gebracht wird.

⁵⁹ Und so, das ist es! Das ist es! Ist das dein kleiner Bruder? Oh, er sieht dir sehr ähnlich! Und er ist ein feiner Junge. Das sieht man ihm einfach an. In Ordnung.

⁶⁰ Möchtet ihr jetzt hier hochkommen und euch hinsetzen? Da sind zwei kleine Mädchen, oder drei kleine Mädchen. Meine Güte, das ist einfach schön und gut! Jetzt möchte ich . . . Diese kleine Geschichte heute Morgen ist für kleine Mädchen und Jungen. Missus Collins, ich glaube, das bist du dort und die andere kleine Schwester; möchtest du direkt dorthin gehen, Liebling, und dich hinsetzen. Ja, ich glaube, direkt hier gibt es einen Platz, wenn die Dame ihre – ihre Handtasche wegnehmen würde. Und – und dann sind gleich *hier* drüben ein paar Plätze da drüben.

⁶¹ Ich möchte diese ganzen kleinen Jungen und Mädchen hier vorne haben, damit ich zu ihnen sprechen kann. Hier, hier haben wir noch einige Stühle. Wir möchten einfach, dass ihr ein paar Stühle bekommt. Jawohl. Einige von ihnen werden uns gleich hier helfen. Also, wir möchten, dass dies nur für diese kleinen Jungen und Mädchen ist. Oh my! Ist das nicht schön? Nun, das ist . . . Ich glaube, ihr braucht noch ein paar mehr, Bruder Neville, ich sehe noch ein paar mehr kommen. Nun, das ist einfach schön!

⁶² Wie viele Mütter sind hier? Hebt eure Hand. Oh, das ist wunderbar! Das ist richtig schön und gut.

⁶³ Nun, wenn ihr kleinen Mädchen dort hinten hier nach vorne kommen möchtet, dann kommt einfach her, wenn ihr alt genug seid, um von Mama getrennt zu sein. Und wenn Mama euch hier hochbringen möchte, dann sagt ihr, dass sie mitkommen kann. Es ist auch für Mama. In Ordnung.

⁶⁴ Ich sage euch, Kinder, wir haben gerade einen Vers gelesen. Möchtet ihr ihn alle mit mir aufsagen? Möchtet ihr alle diesen Vers mit mir aufsagen? Nun, es steht in Matthäus, im 16. Kapitel und im 25. Vers, worüber wir sprechen werden. Nun diese kleinen . . . Jeder kleine Junge und jedes kleine Mädchen heute Morgen, sagt das jetzt mit mir auf: [Die Jungen und Mädchen sprechen Bruder Branham nach – Verf.] Sagt: „Matthäusevangelium, das 16. Kapitel, der 25. Vers.“ Sagt es jetzt mit mir auf: „Denn wer sein Leben errettet, wird es verlieren; und wer sein Leben um Meinetwillen verliert, wird es erretten.“ Wird es erretten. Lasst es uns nochmal sagen: „Wer sein Leben verliert um Meinetwillen, der wird es erretten.“ Wunderbar!

⁶⁵ Nun, Jungen und Mädchen, wisst ihr was? Es gibt eine Menge Dinge auf der Welt, die wirklich wertvoll sind. Und eines dieser

Dinge ist etwas, das ihr heute bei euch habt, das ist die Seele, die im Inneren dieses Körpers ist. Und das ist für euch das Wertvollste auf der Welt. Stimmt das, Mutter? Sagt: „Amen.“ [Die Mütter sagen: „Amen.“ – Verf.] Das Wertvollste, was ihr habt, ist eure Seele. Und wenn ihr eure Seele behaltet, dann werdet ihr sie verlieren. Und wenn ihr eure Seele verliert, dann werdet ihr sie erretten; wenn ihr eure Seele an Jesus verliert, seht ihr. Mit anderen Worten, wenn ihr an Jesus glaubt, werdet ihr Seine Jünger. Und wenn ihr dann euer Leben Jesus gebt, solange ihr so jung wie jetzt seid, dann werdet ihr . . . Er wird es für das ewige Leben retten. Aber wenn ihr – wenn ihr es behalten wollt, werdet ihr es verlieren; jawohl, ihr werdet verlieren. Ihr möchtet euch so verhalten wie diese anderen Mädchen und Jungen hier und umhergehen und so wie sie handeln, dann werdet ihr – ihr – ihr werdet es verlieren. Aber wenn ihr euer Leben Jesus geben möchtet, dann werdet ihr es für die Ewigkeit und für immer retten.

⁶⁶ Nun, denkt jetzt daran, dass das Allerwertvollste in der ganzen Welt eure kleine Seele ist. Und wenn ihr sie behaltet, werdet ihr sie verlieren; wenn ihr sie Jesus gebt, errettet ihr sie. Könnt ihr das mit mir sagen? Wenn . . . [Die Jungen und Mädchen sprechen Bruder Branham nach – Verf.] Sagt: „Wenn ich sie behalte, verliere ich sie; und wenn ich sie Jesus gebe, errette ich sie.“ Das ist es! Jetzt habt ihr es. Ist das nicht . . .

⁶⁷ Alle Mütter, die das gut finden, sagen: „Amen.“ [Die Mütter sagen: „Amen!“ – Verf.] Oh, das ist fein! Das ist gut.

⁶⁸ Nun seht ihr, es gibt eine Sache, die ihr tun könnt. Nun, macht einfach weiter. Wenn sie sich so benehmen wollen und die Dinge der Welt wollen . . . Wenn die Jungen und Mädchen umhergehen und Dinge tun wollen und Geschichten erzählen und Dinge sagen, die nicht stimmen, und – und betrügen und stehlen, und – und schlechte Sachen machen und in der Schule abschreiben und so weiter nur zu; dann verlieren sie. Sie verlieren es. Aber wenn ihr sie Jesus gebt, dann tun sie es nicht und dann wird es sie erretten. Das möchtet ihr doch tun. Nicht wahr?

⁶⁹ Jetzt fangen wir mit unserer kleinen Geschichte an. Nun, das ist unser Hintergrund, denkt daran. Lasst uns jetzt unsere kleine Geschichte anfangen. Nun, ihr älteren Leute und die – die Väter und Mütter, hört ihr jetzt auch zu; ganz besonders ihr Mütter und Väter. Nun einfach . . . und wir fangen an. Mögt ihr kleine Geschichten? Mögt ihr das? Oh, ich liebe sie einfach! Besonders jetzt . . . Man liest viele Geschichten, die nicht wahr sind. Aber diese Geschichte ist wahr, jedes Wort davon ist absolut die Wahrheit. Es steht in Gottes Bibel, also muss es die Wahrheit sein, seht ihr, denn Es ist Gottes Wort. Gottes Wort ist die Wahrheit.

70 „Nun, weißt du“ sagte er: „Ich bin so müde. Ich – ich bin – ich bin müde genug, um zu sterben.“

71 „Nun“ sagte sie: „warum gehst du nicht hoch und gehst ins Bett? Leg dich auf die Liege oder das Sofa oben und geh ins Bett.“

72 Er sagte: „Aber, oh, ich bin zu müde.“ Er sagte: „Oh Schatz, wenn du gesehen hättest, was ich heute gesehen habe! Oh, ich bin . . . ich habe . . . ich will nicht einmal zu Abend essen! Oh, dieser Anblick ist schrecklich, den ich heute gesehen habe!“

Sie sagte: „Nun, was hast du denn gesehen?“

73 Er sagte: „Nun, das kann ich nicht vor den Kindern erzählen, oh, es ist zu schrecklich! Meine Güte, es war schlimm!“

„Nun, was hast du denn gesehen?“

74 „Nun, ich gehe nach oben und lege mich ein wenig hin und dann – und dann nach dem Abendessen, wenn die Kinder alle im Bett sind, dann erzähle ich dir, was heute passiert ist.“

„In Ordnung“ sagte sie.

75 Und er ging nach oben. Er legte sich hin. „Oh, so müde! Oh my!“ Ihr wisst ja, wie es Papa geht, wenn er müde wird, einfach so richtig müde!

76 Und nach einer Weile fing das kleine Mädchen mit den leuchtenden Augen an, etwas herumzurrennen und ein bisschen laut zu reden. Sie sagte: „Sch-sch-sch, sch-sch-sch, tu das nicht. Du weckst Papa auf. Und, oh, er ist so müde, dass er – er sterben wollte. Er wollte nicht mehr leben. Und wenn Papa so müde wird, nun, dann sollten wir ihn ein wenig schlafen lassen. Weck ihn nicht auf.“ Und die kleine Miriam geht hinüber und setzt sich hin, um ganz leise zu sein.

77 Und nach einer Weile hatte sie das Abendessen fertig, also geht sie die Treppe hinauf, und sie – sie ruft ihn: „Amram?“

78 Und er sagte: „Ja, Jochebed, ich bin hier. Ich komme runter.“ Also kommen sie die Treppe runter, wisst ihr, und sie hatten ein schönes Abendessen.

79 Nachdem sie also zu Abend gegessen hatten und der kleine – der kleine Junge und das kleine Mädchen alles aufgeessen hatten, nun, sie . . . räumte die Mutter auf und sie brachte sie ins Bett.

80 Und dann geht sie in das Zimmer, sie und ihr Mann, und sie setzen sich. Sie sagte: „Nun, was war es, was du heute gesehen hast, Amram, das dich heute Abend so – so aufgebracht hat, dass du nicht einmal mehr leben wolltest?“

81 „Oh“ sagte er: „Liebling, ich – ich kann es einfach nicht verstehen.“ Er sagte: „Ich habe gesehen . . . Nun, wir sehen es jeden Tag, aber heute war es besonders.“ Er sagte: „Oh, ich – ich habe den schrecklichsten Anblick gesehen, den ich je gesehen

habe.“ Er sagte: „Unsere armen Jungen, manche von ihnen sind nicht älter als zwölf Jahre, sie ziehen diesen großen alten Wagen und habe solche Seile so um den Hals. Und diese armen Kinder hatten so lange gezogen, bis sie nicht mehr ziehen konnten, diese große Steigung hinauf, mit diesen großen Steinen dort hinten, und sie konnten nicht mehr weiter gehen. Und nach einer Weile fing der Wagen an zu knarren und fuhr ganz langsam, und nach einer Weile hielt er an. Da kam ein Mann die Straße hinunter, oh, er war ein Verrückter! Er brüllte los: ‚Warum haltet ihr den Wagen an?‘ ‚Wham!‘ mit dieser riesengroßen alten Schlangenpeitsche, und peitschte sie über den Rücken und das Blut lief ihnen über den Rücken und lief so herab. Und diese armen Kinder hingen einfach an diesem Seil und weinten.“ Er sagte: „Oh Jochebed! Was können wir tun, Mutter?“ Er sagte: „Wir sind das Volk Gottes. Gott hat uns gesegnet. Wir sind die Kinder von Abraham, Isaak und Jakob. Und warum müssen wir hier unten Sklaven dieser Dinge sein? Oh, es ist schrecklich, wie diese armen Jungen weinten. Oh, und ich bete und ich bete und ich bete, Jochebed, und es scheint so, als ob Gott mich einfach nicht einmal hört. Ich bete und ich bete, und es scheint, als ob Er mir ein taubes Ohr zuwendet, Er hört mich überhaupt nicht. Es scheint, als ob es Ihn nicht mehr interessiert.“

⁸² „Nun“, sagte sie: „schau, Amram, das klingt nicht nach dir. Du bist ein echter Papa und du. . . Das klingt nicht nach dir, weil du uns immer ermutigst und uns sagst, dass wir an Gott glauben sollen.“

⁸³ „Oh, aber Liebes, wenn ich so viel bete und Gott mich immer noch nicht hört und es scheint, dass es immer schlimmer wird. Je mehr ich bete, desto schlimmer wird es.“

⁸⁴ Aber, ihr kleinen Jungen und Mädchen, hört Gott das Gebet? [Die Jungen und Mädchen sagen: „Ja.“ – Verf.] Er hört das Gebet. Beantwortet Gott Gebete? [„Ja.“] Ja. Antwortet Er sehr schnell? Nicht immer. Tut Er es? Nein. Manchmal lässt Er uns warten. Stimmt das? [„Ja.“] Aber Gott beantwortet Gebet, nicht wahr? Und nur weil alles schief läuft, ist das kein Zeichen, dass wir aufhören sollen zu beten. Wir beten einfach weiter, nicht wahr? Das stimmt. Nun, ihr habt richtig geantwortet. Gott erhört Gebet. Lasst es uns alle zusammen sagen. „Gott erhört Gebet.“ Ja. Ganz gleich, wie die Umstände sind, Er antwortet auf jeden Fall. In Ordnung.

„Nun, gehst du wieder nach oben, um zu beten?“

⁸⁵ „Ja.“ Und Papa hatte ein geheimes Zimmer ganz oben auf dem Dachboden, wo er hinging, um zu beten. Also geht er in dieser Nacht dort hinauf, kniet sich hin und sagte. . . Nun, er sagte: „Jochebed, geh jetzt ins Bett, du und die Kinder. Störe mich nicht, denn ich werde heute vielleicht die ganze Nacht beten.“

⁸⁶ Also geht er auf die Knie und betet und betet. Ich sehe, wie er seine Hände hebt und sagt: „O Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, denke an Deine Verheißung an Dein Volk! Hier sind wir hier unten in Ägypten, und wir sind in Knechtschaft. Und, oh, unsere grausamen Sklaventreiber sind – treiben uns an, Dinge zu tun und sie schlagen uns und unsere armen Leute werden – werden nackt ausgezogen, und sie peitschen uns mit Peitschen aus. Und wir sind Dein Volk. O Gott, sicherlich wirst Du Gebete hören! Sicherlich wirst du Gebete erhören! Und ich bete und bete und bete und Du erscheinst so, als ob Du mir nicht einmal antwortest. Aber Gott, ich glaube, dass Du Gott bist, und Du wirst schlussendlich das Gebet erhören.“ Und so betete er fast die ganze Nacht lang weiter.

⁸⁷ Und am nächsten Morgen gegen drei oder vier Uhr kommt er die kleine Treppe hinunter. Und er schaut dort hinüber, und da war seine liebe kleine Frau, die kleine Jochebed. Sie lag dort im Bett und schlief. Und der kleine Aaron und die kleine Miriam waren bereits ins Bett gebracht worden, sie waren so schläfrig, wie es nur ging, und schliefen weiter. In Ordnung. Er sagt zu ihr. . . Sie sagte: „Es wird spät und du kommst gerade. . .“

⁸⁸ „Ja, ich habe die ganze Nacht gebetet.“ Seine Augen waren voller Tränen, weil er für das Volk geweint hatte.

⁸⁹ Und sie sagte: „Schau mal, Amram, du solltest dich nicht zu sehr damit beschäftigen.“

⁹⁰ „Nun“ sagte er: „Hör zu, Liebes. Das ist gut. Aber sieh mal, du hast hier zwei Kinder, die du großziehen musst. Und die Last liegt bei mir. Wenn niemand für unser armes Volk betet, was wird aus ihnen werden? Was wird geschehen, wenn niemand das Volk auf dem Herzen hat? Irgendjemand muss beten.“

„Nun“ sagt sie: „Amram, die Last liegt nicht nur bei dir.“

⁹¹ „Nun, so scheint es aber zu sein. Und auf jeden Fall werde ich trotzdem beten, die ganze Zeit!“

⁹² Er geht an diesem Tag arbeiten. Und jeden Tag kommt und geht er und hat die gleiche alte Mühe. Und er hatte eine schwere Arbeit. Er musste. . . Sie gossen Mörtel in riesengroße Formen und er musste dort an diesem großen Ofen stehen. Wenn sie ihn öffneten, oh my, diese schreckliche Hitze zerplatzte ihm fast die Haut! Er schob diese Ziegelsteine dort hinein und brannte sie, holte sie heraus; um riesengroße Straßen und sehr hohe Türme für Götzenbilder und so etwas zu bauen. Und dieser echte Christ musste dort unten so für den Feind arbeiten. Aber er war ein Sklave, er war in Knechtschaft. Er musste es tun.

⁹³ Jeden Abend, wenn er nach Hause kam, betete er. Und ging wieder die Treppe hinauf und betete und betete und betete und kam wieder herunter. Es wurde nicht besser, sondern immer schlimmer.

94 Und eines Tages hörte er bei der Arbeit ein Gerücht. Er sagte: „Was ist das? Was ist das? Erzählt es mir!“ Einer flüsterte dem anderen etwas zu. Nach einer Weile, bevor der Tag vorbei war, wusste es das ganze Land, was passieren würde.

95 Was war es? An jenem Abend sollte ein Rat tagen. Der alte König Pharao, der alte böse König wollte sein ganzes Volk zusammenrufen und einen weiteren großen Rat abhalten. Also hatten sie diese große Ratssitzung dort unten.

96 So kam er an diesem Abend nach Hause, oh, er war einfach ganz niedergeschlagen. Er kommt herein und seine Frau sagt: „Amram, mein Lieber“, sie ging zur Tür und küsste ihn und sagte: „Ich habe dir dein Abendessen warmgehalten. Aber“ sagte sie: „Liebling, du siehst so blass aus. Was ist los?“

97 Er sagte: „Oh, Jochebed, wenn du nur wüsstest, was los ist! Oh, es ist schlimmer denn je!“

„Was?“

98 „Sch-sch, ich kann es nicht sagen, die Kinder sind in der Nähe. Warte bis nach dem Abendessen, dann erzähle ich es dir.“

„Okay.“

99 So hatte sie das Abendessen fertig. Und nach dem Abendessen nahmen sie die Kinder und brachten sie ins Bett.

100 So gingen sie hinein. Er sagte: „Jochebed, ich möchte dir etwas sagen.“ Er sagte: „Eines der schrecklichsten Dinge geschieht gerade.“

„Was?“

101 Er sagte: „Sie werden heute Abend einen weiteren Rat abhalten. Und wenn sie das tun, werden sie unserem Volk eine weitere Last aufbürden.“

102 So, lasst uns jetzt zum Königspalast hinübergehen. König Pharao bringt sie alle dorthin und sagte: „In Ordnung, ihr Generäle! Was ist mit euch hier los? Ich gebe hier meine Befehle! Dieses Volk wächst immer weiter! Was ist denn los? Können wir das nicht aufhalten?“ Er sagte: „Eines Tages wird eine andere Armee hierherkommen. Und diese ganzen Feinde von uns, diese Israeliten aus Gosen dort drüben werden sich mit dieser Armee zusammenschließen und sie werden uns überwältigen. Und unsere große Wirtschaft wird kaputtgemacht werden, unser großes Königreich wird zerstört werden. Sie werden uns übernehmen. Was ist los mit euch? Sagt etwas, irgendjemand! Habt ihr nichts zu sagen?“ Oh, er war gemein, und sehr gemein. Die ganzen Generäle zitterten.

Einer von ihnen erhob sich und sagte: „Lang lebe König Pharao.“

„Nun, sage, was du zu sagen hast!“

103 Er sagte: „Lang lebe der König. Eure Hoheit, Sir“ sagte er: „Ich würde mir wünschen, dass Sie dem Volk mehr Lasten aufbürden.“

104 „Du Dummkopf! Ihr habt dem Volk bereits eine Menge Lasten auferlegt, und doch vermehren sie sich weiter. Nun, wenn das alles ist, was du an Ideen hast, dann behalte es einfach für dich!“ Oh, er war grob.

105 Nach einer Weile erhob sich einer mit einem breitem Lächeln auf seinem Gesicht, wie der Teufel. Und er sagte: „Lang lebe König Pharao.“ Er sagte: „Ich habe die Idee.“

Er sagte: „Nun, heraus mit der Sprache! Steh da nicht so herum!“

106 Er sagte: „Ich sage Ihnen, was wir tun könnten.“ Er sagte: „Wissen Sie, diese Leute vermehren sich so schnell.“

107 „Ja, das stimmt!“ Er sagte: „Manche von ihnen, einige ihrer Leute haben sogar bis zu vierzehn Kinder, manchmal haben sie zwanzig Kinder. Und unsere Leute haben vielleicht nicht mal eins.“ Er sagte: „Sie vermehren sich so schnell, dass sie einfach das ganze Land bedecken.“

108 Seht ihr, Gott tat etwas. Seht ihr, Gott streut dem Teufel immer Sand in die Augen, seht ihr. Seht ihr? Er weiß, was Er tut. Seht ihr? Und diese ganzen Frauen hatten einfach viele Kinder.

109 „Nun“ sagte er: „lang lebe der König. Nun, ich sage Ihnen etwas. Jedes Mal, wenn eine Frau einen kleinen Jungen zur Welt bringt. . . Gehen Sie hier durch das Land und holen Sie einige Frauen, die nicht. . . die keine Mütter sind. Sehen Sie, Frauen, die nie Kinder hatten, Frauen, die keine Kinder wollen und Kinder nicht lieben, alte langnasige Hexen. Sehen Sie, je länger die Nase, desto besser! Alte lange Finger und angemalte Gesichter, und holt sie euch. Sie wissen nicht, was Mutterliebe ist. Wenn dann also ein kleiner Junge geboren wird, nun, lasst sie losgehen und diesen kleinen Jungen holen und ihn rausbringen und seinen Kopf gegen die Wand schlagen und ihn dann einfach so zurück ins Haus zu der Mutter werfen. Werft ihn in einen großen Brunnen. Oder noch besser, bringt ihn hinaus und fesselt seine Hände und Füße und werft ihn hinaus, um die Krokodile fett zu machen. So wird man sie los. Dann werden sie sich nicht mehr so vermehren, denn es werden keine Männer mehr übrig bleiben; die ganzen kleinen männlichen Babies wurden getötet.“

110 „Oh“, sagt der Pharao: „das ist gut! Das ist eine gute Idee!“ Seht ihr, was der Teufel ist? Er ist böse, nicht wahr? Er sagte: „So sollte man es tun! Hol dir. . . Du hast. . . Nun, weil du die Idee hattest, werde ich dich einfach zum Aufseher darüber machen. Geh hinaus und hole diese ganzen alten Frauen, von denen du weißt, dass – dass sie nie Mütter waren und dass sie Kinder nicht mögen. Und sie sind. . .“ Sie. . .

111 Seht ihr, man muss eine Mutter sein, um ein Kind zu lieben. erinnert ihr euch, wie eure Mutter euch geliebt hat? Nun, seht ihr, eine Mutter liebt die kleinen Babys.

112 Aber sie mussten jemanden finden, der – der nicht . . . der keine Kinder hatte und keine Kinder wollte, einfach – einfach – einfach richtig alte gemeine Frauen. Und er sagte: „Macht sie zur Polizei. Und wenn ihr sie zur Polizei macht und ihnen befiehlt, dass sie in jedes Haus gehen können, in das sie wollen und jedes kleine Baby nehmen und seinen Kopf gegen eine Wand schlagen können und es den Krokodilen zum Fressen geben. Jedes kleine Baby!“ Oh, wie grausam! Wisst ihr, was sie dann taten?

„In Ordnung, das ist gut!“

113 Am nächsten Tag, als Amram dort unten arbeitete, hörte er dann, dass dieses Ergebnis beschlossen worden war.

114 Oh, er geht nach Hause. Er sagte: „Oh, Jochebed! Oh, Liebling, lass mich dir etwas sagen. Weißt du, was das für ein Befehl war, der ausgestellt wurde? Alle kleinen männlichen Babys zu töten.“ Und er sagte es ihr. Er sagte: „Oh, ich halte es einfach nicht aus.“ Er ging wieder nach oben, um zu beten. In dieser Nacht hat er gebetet wie nie zuvor.

115 Sollten wir weiter beten? Oh, bete weiter! Stimmt das? Betet einfach weiter, egal was passiert. Betet weiter!

116 Nun, und das erste, was geschieht, er betete die ganze Nacht lang: „O Gott, sei gnädig! Hilf, Gott! Wir beten, dass Du uns irgendwie helfen wirst.“ Bei Tagesanbruch kommt er wieder hinunter.

117 Tag für Tag, und oh, was für ein Geschrei war im ganzen Land! Jeden Tag hörten sie Mütter überall in den Straßen schreien. Sie nahmen ihnen ihre kleinen Babys aus den Armen, ihre kleinen, schlauen kleinen Jungenbabys. Diese alten Hexen gingen dort hinein und nahmen ihre kleinen Füße, schlugen sie gegen die Wand und töteten sie und warfen sie den Krokodilen vor. Die arme Mutter würde auf die Knie gehen und schreien: „Oh, nehmt nicht mein Baby! Nehmt nicht mein Baby!“ Und oh, was für eine Zeit hatten sie!

118 Ihr wisst, wie eine Mutter ihr kleines Baby liebt und wie sie es an ihr Kinn drückt. erinnert euch daran, wie Mutter euch genommen hat und – und euch gewaschen und geküsst hat und – und – und gesagt hat, wie hübsch ihr seid. Und wie sie euch abends ins Bett gebracht hat. Und oh, wenn – wenn ihr . . . eine kleine Tür offen wäre und ein wenig Zugluft durchkäme oder so etwas, oh my, sie ging ganz schnell und schloss die Tür, deckte das kleine Baby zu und, wisst ihr, nahm es hoch. Sie liebte euch. Seht ihr? Sie liebte euch. Oh, sie liebte dieses arme kleine Ding, das Gott ihr gegeben hatte, das hilflos war und sich nicht selbst helfen konnte, also liebte sie dieses kleine Baby. Und sie küsste

einfach ihre kleinen Babys und spielte mit ihnen, weil sie eine echte Mutter war. Seht ihr?

¹¹⁹ Aber diese alten Frauen, die die Babys töteten, wussten nicht, was Mutterliebe ist. Sie waren keine Mütter. Alles, woran sie dachten, war, dass sie eine gute Zeit haben mit den Dingen der Welt, so gingen sie hin und töteten diese kleinen Babys. Ihr seid zu jung, um das zu wissen, aber das passiert immer noch. Das stimmt. Nun, ihr Erwachsenen wisst, wovon ich spreche. Das stimmt, es gibt zu viel davon! „Oh“, sagt ihr: „ich würde nicht . . .“ Aber Abtreibung ist die gleiche Sache. In Ordnung, aber ihr seht, dass sie nicht wissen, was Mutterliebe ist. Jetzt wisst ihr, was ich meine, wenn ich „echte Mütter“ sage! Das stimmt. Kein Unterschied; derselbe Teufel! So haben sie dann also . . . Denkt nur an die Tausende mal Tausende mal Tausende jedes Jahr, so schlimm, wie es in Ägypten war, oder noch schlimmer.

¹²⁰ Und da kamen sie dann herein, sie hatten keine Mutterliebe, also nahmen sie diese kleinen Babys und töteten sie. Oh, es wurde immer schlimmer und schlimmer. Und eines Tages kommt ein weiteres Gerücht auf, dass sie ein weiteres Treffen haben werden.

¹²¹ Der Pharao rief alle seine Ratgeber zusammen, sie waren alle versammelt, sie kamen dorthin und sagten: „In Ordnung, sie vermehren sich immer noch! Was werden wir jetzt dagegen tun?“

¹²² Derselbe alte, gerissene, raffinierte Kerl, der wie ein Teufel aussah, erhob sich. Er sagte: „Lang lebe König Pharao. Ich habe die Idee. Schaut, ihr lasst die Männer arbeiten. Ihr lasst sie so viele Ziegel pro Tag haben und lasst sie diese aus Stoppeln herstellen. Ihr habt die – die kleinen Kinder und so getötet, aber sie vermehren sich immer noch. Das, was ihr tun solltet, ist, auch die Frauen arbeiten zu lassen. Wenn ihr die Frauen arbeiten lasst, dann werden sie nicht . . .“ Nun, das ist nicht der Platz einer Frau. Nein. So sagten sie: „Aber lasst die Frauen arbeiten, lasst sie dort hinausgehen und lasst sie auch Ziegel machen. Und dann werden sie so müde sein, wenn sie nach Hause kommen, sie – sie können kein Abendessen für ihren Mann kochen, sie können keine gute Mama sein, seht ihr. Und wenn sie also arbeiten und so weitermachen, dann werden sie – sie können es dann nicht mehr tun. Also lasst sie auch arbeiten.“

¹²³ „Das ist gut! Mensch, du bist ein weiser Mann.“ Also lässt er alle Frauen arbeiten.

¹²⁴ Und hier kommt der arme alte Amram, er kommt an diesem Abend heim und sagt: „Oh, Jochebed, ich weiß nicht, was wir tun sollen. Jetzt werden sie alle Frauen arbeiten lassen. Ich – ich sage dir, oh, ich weiß einfach nicht, was ich tun soll! Wir sind – wir sind – wir sind einfach . . . Wir sind Sklaven, und es wird immer schlimmer und schlimmer. Ich – ich sage etwas voraus:

Wenn Gott jemals etwas für uns tut, dann wird es sein, nachdem wir alle tot sind.“

125 Nun, Gott wartet doch nicht so, oder? Nein. Gott beobachtet uns nur manchmal, nicht wahr? In Ordnung.

126 So sagt er dann an diesem Abend: „Ich gehe nach oben und bete, wie ich noch nie zuvor gebetet habe!“

127 Nun, so sollte man beten, nicht wahr? Betet, wie ihr noch nie zuvor gebetet habt, wirklich ernst machen! Seht ihr, wenn ihr einfach hingehet und sagt: „Herr, segne *Soundsoundso*“, dann – dann interessiert das Gott nicht so sehr. Aber wenn ihr wirklich zur Sache kommt! Wenn ihr kleinen Jungen und Mädchen betet, dann kommt zur Sache! Macht ihr das in der Schule? Bittet ihr – bittet ihr Gott, euch in der Schule zu helfen? Wenn – wenn ihr zur Schule geht und ihr keine besonders guten Noten habt, dann geht ihr hin und sagt: „Gott, ich – ich möchte, dass Du mir hilfst.“

128 Betet ihr? Wie viele kleine Jungen und Mädchen beten? Lasst mich eure Hände sehen. Oh, das ist gut. Nun, das ist gut. Habt ihr einen geheimen Platz, wo ihr zum Beten hingehet, wo nicht einmal Mama und Papa euch sehen? Betet ihr auch so? Ihr – ihr betet doch auch so? Habt einen kleinen Platz, schleicht euch raus und betet und sagt euer kleines Gebet. Sagt ihr es jeden Abend, bevor ihr schlafen geht? Wenn ihr morgens aufsteht und so weiter? Oh, das ist gut. Wie viele andere kleine Jungen und Mädchen (hebt eure Hand) beten? Überall im Gebäude. Oh, ist das nicht schön? Nun, das ist gut. Das zeigt, dass ihr eine echte Mutter und einen echten Vater habt, die euch beibringen, diese Dinge zu tun. Nun, wenn ihr nun wirklich in Not kommt, dann betet ihr besser aufrichtig. Nicht wahr?

129 Also, der kleine Amram geht nach oben. Oh my! Er wollte kein Abendessen. Er sagte: „Es ist zu schlimm. My!“

„Oh“ sagte sie: „du musst zu Abend essen, Papa.“

„Ich kann es einfach nicht, Jochebed. Ich kann es einfach nicht tun. Ich – ich . . .“

130 „Oh“ sagte sie: „aber du nimmst ab und du bist nervös und du bist blass im Gesicht. Du brichst dein Essen wieder aus und so weiter.“

131 „Oh, ich weiß nicht, was ich tun soll! Aber“ sagte er: „Liebes, wenn niemand das Volk auf dem Herzen hat, wenn niemand für das Volk betet, was sollen wir tun? Es geht uns immer schlechter. Sicherlich wird Gott uns irgendwann einmal erhören!“

132 Ja, das stimmt. Das stimmt. Gott wird uns erhören. Ihr müsst ernst machen und dabei bleiben!

133 Oh, diesmal geht er anders nach oben. Als er diesmal nach oben geht, kniet er sich hin, streckt seine Hände nach oben und schreit: „Gott, ich spreche jetzt zu Dir!“ Amen. Zur Sache kommen! „Gott, Du hast Ohren und Du kannst hören. Du hast

Augen und Du kannst sehen. Du hast ein Gedächtnis; Du kennst Dein Wort. Du kennst Deine Verheißung. Ich flehe Dich an, Gott, sieh herab, Du bist der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, dass Dein Volk in Not ist und stirbt. Tu etwas für uns, Gott! Wir müssen Dich sofort haben! Wir müssen Dich einfach haben, sonst kommen wir um. Wir müssen Dich haben. Wir müssen es einfach, wenn wir leben wollen.“ So ist es, wenn man wirklich betet. Oh, er hat gebetet!

¹³⁴ Wisst ihr, manchmal werden die Menschen müde, wenn sie beten. Nicht wahr, Mama und Papa? Oh, sie werden so müde! Bruder Branham, manchmal werde ich so müde, dass ich fast ohnmächtig werde, wenn ich lange bete; ich werde einfach matt, esse tagelang nichts und so weiter; und bete und bete und bete und predige. Und ich komme einfach in einen Zustand, wo ich beinahe ohnmächtig werde. Und manchmal geht es den Menschen so. Das ist nicht der Zeitpunkt, um aufzugeben. Macht weiter! Gott wird antworten! [Bruder Branham klopft dreimal auf das Pult – Verf.] Ja, mein Herr. Haltet weiter fest! Jawohl.

¹³⁵ So geht er die kleinen, alten knarrenden Stufen hinauf. Und ich sehe, wie Jochebed vorbeikommt und sagt: „Oh, Amram, nicht. Liebling, ich – ich glaube. . .“

¹³⁶ „Nun, Jochebed, schau, du bist eine feine, liebliche. . .“ Sie war eine schöne, hübsche, kleine Mutter. Und er küsste sie auf die Wange, wisst ihr, und streichelte sie so. Er sagte: „Nun, Mutter, geh zurück und bring Aaron und – und die kleine Miriam ins Bett. Und ich gehe nach oben, um zu beten. Und nun, wenn du mich weinen hörst, komm nicht nach oben.“

¹³⁷ „Nun, aber Amram, was wirst du tun, Schatz? Du bist schon fast wie wie tot.“

¹³⁸ „Ja, aber ich – ich habe die Last für das Volk auf meinem Herzen. Ich muss etwas dagegen tun. Ich muss auf den Knien bleiben. Und weil das ganze Volk. . .“ Er sagte: „Heute, gerade heute war ich dort unten an dem Berg von Ziegeln und ich sagte immer wieder: ‚Nun, sicherlich wird Gott hören!‘ Und ein grosser alter Mann kam her, stützte seine Hände auf seine Hüften und sagte: ‚Wann wird Er hören? Wann wird Er hören?‘ Siehst du, wie die Menschen sogar verbittert werden? Sie wenden sich gegen Gott, weil sie beten und beten und beten, und nichts ist passiert. Und dieser betet und betet und betet, und nichts ist passiert. Und alle Priester sagen: ‚Die Tage der Wunder sind vorbei und wir können uns nur noch vor diesen alten Aufsehern ducken, die Heiden anbeten oder heidnische Götter und so weiter. Und was können wir tun?‘“ Aber er sagte: „Aber ich glaube an Jehova! Amen! Ich glaube, dass Er immer noch Gebete erhört!“

¹³⁹ Glaubt ihr das? [Die Versammlung sagt: „Amen!“ – Verf.] Glaubt ihr es? Amen! Alle von euch, die das glauben, sagt:

„Amen.“ [„Amen.“] Er beantwortet immer noch Gebet! In Ordnung.

¹⁴⁰ Der kleine alte gebrechliche Körper, er hat viel Gewicht verloren. Er geht die knarrenden Stufen hinauf, geht dort hinüber und kniet sich hin. Er sagte: „O Jehova!“ Oh, er betete, wie er noch nie zuvor gebetet hatte! Er sagte: „Jehova, schau her! Du bist ein wahrer Gott. Wir glauben, dass Du Ohren hast. Wir glauben, dass Du Augen hast. Und Du weißt alle Dinge. Und wir glauben, dass Du der Gott der Hebräer bist und wir sind das Volk der Verheißung. Wir glauben, dass Du Dein Wort hältst.“ Er sagte: „Schau auf diese Heiden hier draußen, wie sie unsere billige Arbeit nehmen und riesengroße Straßen und Götzen und so etwas bauen. Du, Jehova, würdest Du im Himmel sitzen und die Heiden über Dich herrschen lassen? Ich glaube nicht, dass Du es tun würdest.“ Amen!

¹⁴¹ Ich glaube immer noch nicht, dass Er es tun würde! Amen! Wenn der Teufel hereinkommt, ist Gott immer noch Gott! Genau! Er wird es diesen Teufeln nicht erlauben, das zu tun. Ich glaube, dass heute, wenn die Mode und der Unsinn und dieser ganze Quatsch vor sich geht; dass Gott immer noch regiert und Er immer noch Gott ist! Genau! Was wir brauchen, ist jemand wie Amram, der die Last auf seinem Herzen trägt, der dort bleibt und durchbetet, bis der Himmel sich dort öffnet und Gott herunterkommt und das Gebet beantwortet. Amen.

¹⁴² „Nun schau her“ sagte er: „Gott, lässt Du zu, dass die Heiden Dein Volk so verspotten? Wochen und Monate und Jahre sind vergangen. Wir beten ständig unter Tränen, aber . . . [Leere Stelle auf dem Tonband – Verf.] O Gott, wirst Du so etwas zulassen?“

¹⁴³ Ich frage mich heute, wo Hunderte von kleinen Babys in die Flüsse und Sümpfe geworfen werden und nicht leben dürfen und Abtreibungen und so etwas begangen werden; O Jehova, wirst Du zulassen, dass so etwas weitergeht? [Bruder Branham klopfte sechsmal auf das Pult – Verf.] Heute, wo Whisky und Bier und das Nachtleben und alles andere hinausschreit. Und selbst das Pult ist so schwach geworden, dass sie sich nicht trauen, etwas darüber zu sagen. Jehova, wirst Du zulassen, dass solcher Unsinn weitergeht? Eines Tages wird Er antworten. Oh, Sein Zorn ist schrecklich, wenn er kommt. Ja, mein Herr. Frauen gehen hinaus und machen aus dem Auge ihres Babys einen Aschenbecher, um Asche hineinzutun und so weiter. Und die Leute gehen mit ihren kleinen Babys in Biersalons, kleine Mädchen und Jungen von sechs oder acht Jahren sitzen dort und trinken und so weiter. Und die Nation legalisiert es und sagt: „Das ist in Ordnung.“ Oh my! Glaubt ihr, Jehova sieht das nicht? Wo sie sich sogar über die Menschen lustig machen, die wirklich mit Gott in Ordnung sind. Diese ganzen Dinge geschehen, sie machen sich lustig. Haltet durch, haltet einfach weiter durch! Jehova wird antworten. Macht euch keine Sorgen. In Ordnung.

144 Wir gehen ein bisschen weiter. Wir finden ihn da oben beim Beten. Und er wird einfach so müde, dass er sich hinlegt. Er betet so lange, bis er einfach auf den Boden fällt. Er kann nicht mehr, und er macht ein kleines Schläfchen. Er wacht auf. „Was ist los? Sieh dich um! Wo kommt dieses Licht her? Oh schau, es steht da in der Ecke.“ Da stand ein Engel, Sein Schwert hing da an Seiner Seite. Oh, er sah noch einmal hin und rieb sich die Augen. Er richtete sich auf die Knie auf und sagte: „Herr, oh, oh, was – was möchtest Du von mir?“

145 Er sagte: „Amram, ich bin der Engel Gottes. Ich bin vom Himmel gesandt worden, um dir zu sagen, dass Gott dein Gebet gehört hat. Und ich bin gekommen, um dir zu sagen, dass Er einen Befreier senden wird. Er erinnert sich an alle Seine Verheißungen.“ Ich sehe jetzt den Engel; schaut Ihn an, Er zieht das Schwert heraus. Er richtet es nach Norden. Amram schaute hin. Er sagte: „Dort, wo dieses Schwert hinzeigt, liegt das verheißene Land. Und ich habe Abraham, Isaak und Jakob, euren Vätern, verheißend, dass euer Volk dieses Land erben wird. Und Ich habe das Seufzen des Volkes gehört, Ich habe das Schreien der Kinder gehört, und Ich bin herabgekommen. Und Ich möchte dich wissen lassen, dass du dabei eine große Rolle spielen wirst, Amram, weil du treu im Gebet warst. Du warst treu in deinem Haus. Und nächstes Jahr um diese Zeit wird Jochebed, deine liebliche kleine Frau, einen kleinen Jungen in die Arme schließen. Und dieser kleine Junge wird ein Befreier sein.“ Glory!

146 Er sagte: „Oh, ja. Ja. Oh, ja. Ja. Oh, Er ist so schön.“ Er schaute, und der Engel begann sich zu erheben. Es schien, als würde sich der ganze Himmel öffnen, und Er verließ den Raum. Er wartete ein wenig. Er sagte: „Oh, ich bin doch nicht außer mir.“

147 Er ging ganz schnell die Treppe hinunter und sagte: „Jochebed! Jochebed, schnell!“

Sie sagte: „Ja, was ist denn los, Lieber?“

148 Er sagte: „Setz dich auf!“ Und das Mondlicht schien durch das Fenster, es war . . . Sie sah wunderschön aus. Und er sagte: „Ich habe gerade einen Engel Gottes gesehen, und Er hat mir alle diese Dinge gesagt.“

„Oh, wie sah Er aus?“ sagte die Mutter. „Wie sah Er aus?“

149 Er sagte: „Oh, Er war wunderschön. Er trug ein leuchtendes Gewand. Seine Augen funkelten. Und Er hatte ein Schwert in Seiner Hand und richtete es nach Norden.“ Das ist die Richtung, wisst ihr, in der das verheißene Land von Ägypten aus liegt, in dieser Richtung, Palästina. Er sagte: „Er zeigte nach Norden. Und Er sagte, dass wir nächstes Jahr um diese Zeit ein Baby bekommen würden, und dieses kleine Baby wird hervorkommen

und ein Eroberer sein, der Sein Volk befreien wird. Oh, Halleluja, Jochebed!“

150 Und er bemerkte, dass sie weiß war. Ihr Gesicht, ihre Augen starrten, ihre großen Augen schauten. „Jochebed, was ist denn los?“

„Oh, Amram! Nein, nein, nein! Wir sollen einen Jungen haben?“

„Ja.“

151 „Oh, du . . . Das kann nicht sein. Weißt du was? Oh, wenn du diese Vision doch nie gehabt hättest. Du weißt doch, Pharao, er tötet die ganzen kleinen Babys.“

152 „Ja. Aber weißt du, wenn Gott uns dieses Baby gibt, wird Gott sich um das Baby kümmern. Amen! Gott hat es verheißen. Gott wird sich um ihn kümmern.“

153 Nun, am nächsten Tag geht er zur Arbeit. Und die ganzen Menschen dort bemerken Amram. Anstatt ganz gebückt und müde zu kommen, wisst ihr, hielt er seine Schultern aufrecht und sagte: „Gebt mir noch ein paar Ziegelsteine. Kommt, auf geht's!“

„Was ist los?“

„Ehre sei Gott! Gott wird das Gebet erhören.“ Oh nein . . .

154 Wisst ihr, es ist ein gutes Gefühl, wenn man eine Antwort bekommt. Wissen wir das nicht, Papa und Mama, wenn Gott eine Antwort gibt? Man muss keine Vision sehen. Man muss nur wissen, dass die Antwort da ist, das reicht. Das reicht, nur zu wissen, dass die Antwort da ist.

155 Nun, hört jetzt gut zu, ich möchte, dass ihr hört, was geschah. Wisst ihr, nach einer Weile sagten sie: „In Ordnung, Amram, was ist los mit dir?“

156 „Gott wird das Gebet erhören! Gott wird das Gebet erhören!“

„Nun, wie wird Er das Gebet erhören?“

„Das macht keinen Unterschied.“

157 Ein alter Kerl ging zu ihm und sagte: „Nun, was glaubst du denn, wann Er jemals antworten wird?“

158 „Nun, dir werde ich es nicht sagen, weil du sowieso ein Ungläubiger bist. Gib mir noch ein paar Ziegel.“ Und er warf sie so rein . . . ? . . . Das macht nichts aus; man muss den Ungläubigen nicht alles erzählen, oder? Das macht keinen Unterschied. Nein, mein Herr. Ganz sicher nicht. „Gib mir noch ein paar Ziegel. Halleluja! Er wird Gebet erhören!“ So fühlt man sich, wenn man weiß, dass es geschehen wird. Nicht wahr? Ja, mein Herr.

„Nun, wie wird Er es tun?“

159 „Du weißt es sowieso nicht, also gib mir einfach noch mehr Ziegel.“ Er legte sie alle dort hinein, die ganzen alten Ziegelsteine.

160 An diesem Abend ging er nach Hause und sagte: „Oh, Jochebed, stell dir vor, wir werden ein Baby bekommen! Oh, er wird der Befreier sein! Gott wird ihn senden. Oh, es wird wunderbar sein.“

„Oh, aber ich bin so . . .“

161 „Oh, mach dir keine Sorgen! Mach dir keine Sorgen! My! Gott ist in – Gott ist jetzt in Hörweite. Gott hat Ohren; Gott kann hören. Gott hat Hände; Er kann befreien.“ Also, oh, er hatte viel Glauben.

162 Wisst ihr, wenn ihr durchbetet und eine Antwort bekommt, dann bekommt ihr wirklich eine Menge Glauben. Oh! Habt ihr jemals für etwas gebetet und gewusst, dass Gott es für euch tun würde? Macht ihr kleinen Mädchen das auch, und ihr kleinen Jungs? Ja. Sicher. Das ist, wenn Er . . . Das ist, wenn ihr wisst, dass es geschehen wird. In Ordnung.

163 Ein ganzes Jahr vergeht. Und ehe man sich versieht, kommt Amram eines Tages von der Arbeit nach Hause. Und was ist passiert? Das süßeste kleine Baby, oh, er war ein kleiner Schatz, ungefähr so groß. Und so nahm sie ihn hoch und gab ihn Amram. Und er küsst ihn, wisst ihr. Er liebt ihn, seht ihr. Und die Mutter hielt ihn. Oh, was für ein Schatz! Sie sagte: „Oh, ich habe aber solche Angst, weißt du. Dieses kleine Baby, er ist so ein süßes kleines Ding.“

164 Und wisst ihr was? Die Bibel sagt, dass es das hübscheste kleine Baby war, das je geboren wurde. Nun, ich weiß, dass die Mütter mir da nicht zustimmen werden. Uh-huh. Sie dachten . . . Eure Mutter dachte, dass ihr das hübscheste kleine Baby wart. Nicht wahr? Ja. Sie hat ein Recht, das zu denken. Aber die Bibel sagte, dies war ein hübsches kleines Baby. Oh, er war ein Juwel. Gott hatte Seine Hände auf ihm, wisst ihr. So, oh, er war das süßeste kleine Ding! Er lag da und er – er hatte einfach ein ganz kleines Lächeln ohne Zähne.

165 Hattet ihr auch einen kleinen Bruder oder so, der das so gemacht hat, als er keine – keine Zähne hatte, einfach so gegrinst hat?

Und ehe man sich versieht: „Wah!“

„Oh, meine Güte! Whew! Ich weiß, lass ihn uns einfach verstecken.“

„Was ist denn los? Was machst du da?“

166 „Bring ihn nach unten. Du kennst doch den Befehl. Siehst du, wenn diese alten langnasigen Hexen hier vorbeikommen, werden sie unser Baby nehmen und es töten. Das stimmt. Wir können es nicht weinen lassen.“ Also, oh, es brauchte etwas – brauchte

etwas Frühstück oder Abendessen. Also nimmt die Mutter es mit in die Ecke und stillt es, wisst ihr. Und dann ging es ihm wieder gut.

¹⁶⁷ Ein paar Abende danach spielten sie mit ihm und: „Wah!“ Er fing wieder an, wisst ihr, er fing an zu weinen. Sie ging ganz schnell weg und versteckte – versteckte ihn sofort. Und unten, ganz hinten in einer Wand, hatte Amram einen kleinen Platz eingerichtet, wo er das Baby verstecken konnte.

¹⁶⁸ Und dann hörten sie plötzlich oben etwas wie . . . [Bruder Branham klopft auf das Pult—Verf.] *Whew!* Vorbei! Alle stieben in eine Ecke und sagten: „Das sind sie. Das sind diese alten Hexen mit den langen Fingern und bemalten Fingernägeln!“ Und die alten Hexen . . . Sie sahen dorthin und schauten aus dem Fenster und sagten: „Ja, das sind sie. Dort stehen sie.“

[Bruder Branham klopft auf das Pult—Verf.] „Aufmachen!“

¹⁶⁹ Der alte Amram ging hinaus, öffnete die Tür und sagte: „Was wollen Sie?“

¹⁷⁰ Sie sagten: „Ihr habt ein Baby hier drin, und wir wissen es. Und wir werden es mitnehmen.“

„Wir haben kein Baby, das wir Ihnen geben können.“ Das hatten sie auch nicht.

¹⁷¹ „Wir kommen auf jeden Fall rein und sehen uns um. Wir sind Polizistinnen. Sehen Sie unsere Ausweise?“ Und das ist eine . . . Sollte so etwas für eine Frau sein? Aber: „Wir sind Polizistinnen. Wir haben unsere Rechte von der Behörde bekommen!“ Wisst ihr, solche haben wir jetzt auch hier. Und so – so gehen sie dann und kommen herein. Sie gehen hinein und drehen das Sofa um und öffnen alle Schubladen und werfen alles auf den Boden und nehmen die ganze Bettwäsche und schütteln sie aus. Und sie gehen nach oben und suchen dort, wo Papa einen kleinen geheimen Ort hatte. Sie suchten überall, aber sie konnten das Baby nicht finden.

¹⁷² Sie konnten das Baby nicht finden, also gingen sie dort zu der Frau, die arme – arme Jochebed stand dort mit weißem Gesicht. Sie gingen zu ihr und sagten: „Schauen Sie her! Wir wissen, dass Sie eine – eine Mutter sind. Wir können das an Ihrem Aussehen erkennen. Wir wissen, dass Sie eine stillende Frau sind und wir wissen, dass das Baby hier ist. Wir werden wiederkommen. Wir werden es holen!“ Dann gingen sie aus dem Haus. Sie schlugen die Tür zu und gingen hinaus.

Sie sagte: „Oh, oh, was sollen wir tun? Was sollen wir tun?“

¹⁷³ Also sagte Amram: „Beten.“ Ist das das Richtige? [Die Jungen und Mädchen sagen: „Ja.“ – Verf.] Ist das das Richtige? „Beten! Lasst uns beten.“

„Oh, oh, oh! Ich weiß nicht, was – was wir tun sollen. Oh!“

174 Also sagte er: „Schau, nun beruhige dich und stille das Baby noch einmal. Ich gehe nach oben und bete.“

175 Also geht er nach oben und er betet. Er sagte: „Jehovah, Du hast Ohren. Jehovah, Du hast Augen. Jehovah, Du kannst hören. Du kannst Gebete erhören. Du hast uns dieses Baby gegeben. Du hast uns Deine Verheißung gegeben. Und Du wirst Deine Verheißung erfüllen und Du wirst dieses Baby bewahren. Und ich bin zuversichtlich!“

176 Nachdem er gebetet hatte, wurde er sehr müde, er – er fiel er einfach so um und schlief ein. [Bruder Branham ahmt das Schnarchen nach – Verf.] Er war so müde! Er hat den ganzen Tag gearbeitet und die ganze Nacht gebetet. Er war müde. Und wisst ihr, was dann geschah? Er schlief ein und er träumte einen Traum.

177 Ihr wisst, dass Gott auch in Träumen spricht, nicht wahr? Sicher tut Er das. Ja, das tut Er. Er kann es. Seht ihr? Und Er spricht in Träumen.

178 Oh, als er aufwachte, sagte er: [Bruder Branham schnippt einmal mit dem Finger – Verf.] „Das ist es! Das hätte mir einfallen können. Das ist, was ich tun sollte.“ [Bruder Branham klopfte fünf Mal auf das Pult.] „Ich werde einfach nichts darüber sagen.“

Er geht die Treppe hinunter. Er sagte: „Jochebed!“

„Ja, Liebes? Oh, ich bin so erschöpft. Ich kann nicht schlafen.“

„Oh, geh schlafen. Leg dich schlafen. Es ist alles vorbei.“

„Woher weißt du das?“

„Oh, ich weiß es einfach. Ich habe einfach Zuversicht!“

179 Anstatt dass Papa in dieser Nacht nach oben ging, um zu beten, ging er in den Keller hinunter. Er war dort unten beschäftigt. Ich frage mich, was er da wohl gemacht hat. Lasst uns hinunterschleichen und nach ihm sehen. Ich sehe ihn da unten, wie er. . . [Bruder Branham beginnt zu summen und er hämmert, während er nachmacht, wie etwas gebaut wird – Verf.] „Slam, slam, slam.“ [Bruder Branham summt.] Er nimmt dieses Schilfrohr und schaut es an, dreht es herum und prüft, ob es gut ist. [Bruder Branham summt.] Der kleine Aaron ging an diesem Tag hinaus und sammelte eine ganze Armladung davon und brachte sie in den Keller, wisst ihr. [Bruder Branham summt.] „Gott kümmert sich um dich.“ [Bruder Branham summt.] „Die altertümliche Religion, sie muss wahr sein!“ [Bruder Branham schlägt auf etwas ein.] Bindet sie herum.

Sie sagte: „Amram, was ist los mit dir?“

„Halleluja! Nichts, Liebes. Mach weiter.“

180 [Bruder Branham summt – Verf.] „Es ist die altertümliche Religion.“ [Bruder Branham hämmert wieder.] „Es ist die altertümliche Religion.“ Bring das *hierüber*, weißt du. „Es ist die altertümliche Religion.“ „Shhhhhhhhh“, er versiegelt es alles. „Und es ist gut genug für mich! Gib mir die altertümliche. . .“ Er machte etwas.

181 Wisst ihr, nach ein oder zwei Wochen fragten sie sich erstmal, was er tat.

182 Eines Nachts, während sie alle schlafen schleicht er nach oben und bringt dieses kleine Ding nach oben, wisst ihr. Er bringt es so nach oben. Und er holt es hoch. Er hebt die Decke hoch, auf der seine Frau Jochebed schläft, und er schiebt es unter die Decke. Und der kleine Aaron und – und die kleine Miriam schliefen, wisst ihr; oh, sie war ein süßes kleines Ding, dieses kleine Mädchen, und der kleine Aaron auch. So legte er es darunter. Er sagte: „Jochebed, Liebes.“

183 Sie sagte: „Warst du um diese Zeit im Keller und hast gebetet, Amram?“

Er sagte: „Nein. Ich war im Keller und habe Gott gepriesen.“

Sie sagte: „Was hast du gemacht?“

184 Er sagte: „Ich will es dir sagen. Nun, du weißt, dass diese alten Hexen zurückkommen.“

„Ja.“

185 „Und ich möchte dir sagen, was wir tun werden. Wir haben das Baby jetzt seit drei Monaten und wir müssen es loswerden.“

„Oh, Amram! Du musst was tun?“

„Wir müssen das Baby loswerden.“

„Das Baby loswerden?“

„Ja.“

„Oh, du bist grausam!“

„Nein, ich bin nicht grausam. Nein, nein, nein. Ich weiß, was ich tue.“

186 „Was meinst du? Nun, du wirst so böse sein wie der Pharao. Unser Baby loswerden?“

„Ja, wir werden das Baby loswerden.“

„Oh, das können wir nicht!“

187 „Jetzt hör zu. Wenn wir es behalten, werden wir es verlieren. Und wenn wir es dem Einen geben, Der es uns gegeben hat, wird Er es finden.“ Stimmt das? „Nun, wenn ihr es behaltet, werden wir es verlieren.“

„Wie wirst du es verlieren?“

„Nun, die alten Hexen werden vorbeikommen und es holen.“

188 Und seht, wenn ihr diese Seele behalten wollt und so weitermacht und wie die Welt lebt, werdet ihr sie verlieren. Die Hexen der Hölle sind hinter euch her. Und das stimmt. Die ganze alte Torheit der Welt und die Dinge da draußen, sie sind geradewegs hinter euch her. Wenn ihr sie behaltet, werdet ihr sie verlieren; aber wenn ihr sie dem Einen zurückgebt, Der sie euch gegeben hat, werdet ihr sie finden und behalten. Was ist es jetzt? Wenn wir sie behalten, was tun wir dann? [Die Kinder sagen: „Sie verlieren.“ – Verf.] Sie verlieren. Wenn wir sie Christus geben, dann tun wir was? Sie behalten. [„Sie behalten.“] Amen! Das ist gut. Jetzt antwortet ihr richtig.

189 Nun sagte er: „Jochebed, wir werden es verlieren, wenn wir es behalten. Wenn wir es also zurück – zurückgeben an den Einen, Der es uns gegeben hat, dann werden wir es behalten.“

190 Nun, ihr habt eine Seele. Und Papa und Mama, ihr habt auch eine. Aber wenn ihr sie behaltet, werdet ihr sie verlieren. Das stimmt. Die Hexen der Hölle werden sie holen. Sie sind alle hinter ihr her! Aber wenn ihr sie dem Einen zurückgebt, Der sie euch gegeben hat, werdet ihr sie zum ewigen Leben behalten. Halleluja! Amen! Entschuldigt mich, Kinder, ich – ich bin gerade altmodisch genug, um zu schreien. Wenn ihr sie behaltet... Lasst es uns alle zusammen sagen: [Die Versammlung spricht mit Bruder Branham zusammen – Verf.] „Wenn ihr sie behaltet, werdet ihr sie verlieren; wenn ihr sie dem Einen zurückgebt, Der sie euch gegeben hat, werdet ihr sie behalten.“ Amen. Denkt jetzt daran, gebt sie Ihm.

191 Hört nun zu. Oh, sie fängt an zu weinen. Sie sagte: „Oh, was wirst du damit tun?“ sagte sie.

„Schau her, ich möchte dir etwas zeigen.“

„Was hast du da unter meinem Bett?“

Er sagte: „Ich zeige es dir.“ Und er zog es heraus.

„Oh, es ist ein kleiner Schilfkorb!“

192 Es ist ein kleines Schiff, das ist es. Es hat kein Ruder, es hat kein Segel, es hat keine Kanonen, und doch wird es die wertvollste Fracht laden, die bis zu diesem Zeitpunkt je von einem Schiff geladen wurde. Hört zu! Es hat keinen Kapitän und keine Mannschaft. Bruder, ich kenne auch so ein Schiff für einen Erwachsenen!

193 „Oh“ sagte sie: „Am- . . . lass es mich ansehen, Amram, lass mich mal sehen.“ Sie geht hier rüber.

194 Er sagte: „Schau her, hier ist ein kleiner Deckel drauf. Siehst du?“ Er hebt den kleinen Deckel hoch.

Sie sagte: „Puh! Das stinkt! Uh! Puh! Meine Güte!“

Er sagte: „Ja, es stinkt.“

„Warum?“

195 „Ich habe es mit Teer vollgeschüttet. Es ist überall voller Pech.“ Pech ist Teer, wisst ihr, also haben sie es ganz mit Pech verklebt. Das ist es, was er da unten aufgekocht hat und es auf diese Schilfrohre geschüttet hat. Er hatte es geteert. Er sagte: „Siehst du, das Wasser kann dann nicht mehr eindringen. Siehst du, es ist überall versiegelt.“ Und er sagte: „Und es kann einfach nicht hinein, das Wasser kann nicht hineinkommen. Ich habe es geteert.“

Sie sagte: „Whew! Das riecht schrecklich!“

196 Ihr Kinder wisst, was Teer ist, wenn die Straße repariert wird: „Oh, dieser schreckliche Gestank!“ Aber es – es – es – es hält die . . . Es – es verschließt alle Risse auf der Straße. Und so funktioniert das hier auch, es hält das ganze Wasser ab.

197 Und das ist es, was das Gebet für den Gläubigen bewirkt. Das ist es, was die Welt jeden Tag von euch fernhält, wenn ihr euch auf eure Knie werft und sagt: „Herr Jesus!“ Und das Blut kommt herab und versiegelt euch vollständig, so dass der Teufel euch nicht kriegen kann. Seht ihr? Das stimmt. Seht ihr? Also dann, oh, oft gehen die Menschen herum und sagen, es sei schrecklich, aber das macht nichts aus, es schützt euch sicher. Das ist die Hauptsache, geschützt zu sein. Sie sagen: „Ihr seid altmodisch“, aber das macht nichts, es schützt euch sicher.

„Nun“ sagte sie: „was werden wir tun?“

198 „In Ordnung“ sagte er: „Ich sage dir, was wir tun werden. Wir werden das Baby nehmen und wir werden einen kleinen Abschied haben. Und wir nehmen das Baby und legen es hier hinein und setzen ihn im Fluss Nil aus.“

199 „Oh! Nein! Nein! Nein! Amram, du kannst unser Baby nicht in den Fluss legen.“

200 „Doch! Doch! Ich weiß, was ich tue.“ Seht ihr, er hatte einen Traum gehabt, er wusste, was zu tun war. Seht ihr, Gott hatte ihn angewiesen. Er wusste, was zu tun war. Er hat das hier gebaut und er sah, dass es genau die Art der Arche war, die Noah damals zu seiner Zeit gerettet hatte.

201 Also sagte er: „Schau her, ich habe genau oben ein kleines Loch hineingeschnitten, damit er atmen kann. Siehst du, da kann er Sonnenschein durch bekommen.“

202 Und wisst ihr, die Arche ganz früher in der Alten Bibel war auf dieselbe Weise gemacht worden. Und sie hatte ganz oben ein Loch, damit man hineinsehen konnte, seht ihr, und wo er nach oben schauen musste.

203 So war hier dieses arme, kleine namenlose Baby, es hat nicht einmal einen Namen; ein kleines, namenloses Baby und doch das süßeste kleine Baby der Welt.

204 In der nächsten Nacht, als sie nach Hause kamen, warteten sie bis etwa drei Uhr morgens, und dann haben sie . . . Er geht

hinüber. Und er war fertig mit dem Gebet. Er geht hinüber und sagt: „Jetzt komm, Jochebed, steh auf!“

205 Und so weckten sie den kleinen Aaron und die kleine Miriam auf. Oh, sie kam herüber und umarmte ihn, sie sagte: „Papa!“ Die kleine Miriam, sie sagte: „Du wirst doch nicht unseren kleinen Bruder, das Baby nehmen, oder, und ihn in den Nil legen, wo die ganzen alten Krokodile sind?“

206 Und er strich ihr kleines Haar so zurück. Und ihr . . . Sie hatte hübsche Augen und hübsche Haare. Und so küsste er sie auf die Wange. Er sagte: „Liebling, es tut mir auch weh. Mir tut es auch weh, aber wir müssen es tun.“

207 Seht ihr, kleine Mädchen und Jungen, manchmal müssen wir Dinge tun, die uns irgendwie weh tun, aber wir müssen sie trotzdem tun. Wenn die Mädchen sagen: „Hey, hast du jemals eine Zigarette geraucht?“

Dann sagst du: „Nein.“

208 „Nun, probier eine! Oh, ich bin dein Kumpel, weißt du. Ja, versuch es mal.“

209 Aber du, es könnte ein bisschen weh tun, aber du sagst: „Huh-uh. Ich will es nicht.“ Seht ihr? Seht ihr? „Ich will es nicht.“

Sie sagen: „Wirst du kommen und heute Abend mit mir zu der Show gehen?“

210 „Nein, nein. Huh-uh. Ich gehe nicht zu Shows.“ Seht ihr? Es könnte ein bisschen wehtun. Seht ihr?

211 „Oh, du bist echt ein altmodischer Kauz.“ Glaubt das nicht. Es könnte ein bisschen wehtun. Wendet euch einfach davon ab; es ist das Richtige, seht ihr. Tut das immer, tut das Richtige. In Ordnung.

212 Und wenn die Mädchen heute diese kleinen alten Spitzentänze und so etwas lernen und wollen, dass ihr es auch tut; dann sagt ihnen: „Nein, nein.“ Ihr tut das nicht, seht ihr.

213 „Oh, nun, es macht eine Menge Spaß.“ Es ist euch egal, wieviel Spaß es macht. Ihr wollt das tun, was richtig ist, also tut ihr immer das, was richtig ist. Nun, erinnert euch jetzt einfach daran. Ihr werdet das nicht vergessen, oder?

214 Nun, was haben sie jetzt getan? Sie nahmen dann das kleine Baby und gingen dort hinauf. Und der kleine Aaron kam und sagte: „Papa, was wirst du mit unserem Baby machen?“

215 Er sagte: „Aaron, komm hier auf meinen Schoß, Schatz.“ Er sagte: „Schau, Aaron. Wenn wir das Baby behalten, was werden wir dann tun?“ [Die Versammlung sagt: „Es verlieren.“ – Verf.] „Wir verlieren es. Aber wenn wir das Baby in die Hände Dessen zurückgeben, Der es uns gegeben hat, was werden wir dann tun?“ [„Es behalten.“] „Wir werden es behalten.“ Das stimmt.

„Aber wie wirst du das machen, Papa?“

216 „Ich weiß es nicht. Ich weiß nicht, wie es getan werden wird, aber Gott wird es tun.“ Seht ihr?

217 Und dann haben sie das kleine Baby dort hineingelegt, und so geht er los. Und hier kommen sie jetzt und sie gehen zur Tür. Sie gehen zur Tür hinaus, er schaut in *diese* Richtung die Straße hinunter, in *jene* Richtung die Straße hinunter. Nirgendwo kommt jemand. Er sagte: „Komm, Jochebed. Komm, Aaron. Komm, komm schon, Miriam. Gehen wir.“

218 Sie nehmen die kleine Arche und gehen hinunter zu den Lilien auf dem Fluss. Oh, es ist noch weit vor Tagesanbruch. Und hier kommt der kleine Aaron, dort hält er die kleine Miriam, kleiner Bruder und Schwester, sie weinen. Und die arme kleine Jochebed, sie geht mit und sagt: „Sniff, sniff, sniff, sniff.“

„Sch-sch-sch-sch-sch! Sie beobachten die Straße. Seid vorsichtig. Psst! Seid vorsichtig.“ Sie gehen die Straße entlang. „Sch-sch-sch! Seid vorsichtig.“ Sie tragen das kleine Baby. Und die Mutter trägt das Baby und – und Papa trägt die Arche.

219 Sie kommen zum Fluss hinunter. Oh, es ist ein großer, mächtiger Fluss, ungefähr der zweitgrößte der Welt. Und so ist dort dieser große, mächtige Fluss, und er ist schnell und einfach voller großer, alter Krokodile und Alligatoren. Oh, die waren fett. Whew! Sie hatten sie mit den ganzen kleinen Kindern gefüttert. Sie waren einfach fett. Und – und sie sagt, Jochebed sagt zu Amram, ihrem Mann, sie sagte: „Oh, was ist, wenn die Alligatoren es zu fassen kriegen? Was ist, wenn die Krokodile da drin es anrühren?“

220 Er sagte: „Mach dir keine Sorgen. Wenn sie je ihre Nase in diesen Teer stecken, werden sie sich sofort davon abwenden, siehst du. Deswegen stinkt es, siehst du. Er wird seine Nase hochstrecken“, sagte er: „er kann kein Menschenfleisch riechen, also wird er sich abwenden. Der Teer wird so sehr stinken, bis sie weglaufen. Es wird alles gut werden. Mach dir keine Sorgen.“ Also haben sie . . . Und dort legten sie sie nieder, die kleine Arche. Und sie sagte . . . „Jetzt stille das Baby.“

221 Also nimmt die Mutter das Baby und stillt es, und sie stillt das Baby, bis es früh am Morgen sein Frühstück bekommen hat. Und dann [Bruder Branham macht ein Kussgeräusch – Verf.] küsst sie es. Und sie sagte: „Nun, Aaron, jetzt kannst du es küssen.“ Und Aaron küsst es. Und dann bringt sie es zu Miriam, und sie küsst es. Und Mutter küsst es, und: „Oh“ sagte sie: „Ich kann einfach . . .“

222 „Nun, sch-sch-sch! Hört zu, wir müssen Soldaten sein. Seht ihr? Wir müssen Soldaten sein. Wollt ihr es jetzt alle noch einmal küssen?“ Alle küssen es noch einmal. Dann legen sie ihn da hinein.

223 Und die Mutter hat die kleine Decke genommen und sie auf ihn gelegt und das kleine Kissen. Sie legte es darauf. Sie sagte: „Mein liebes kleines Baby, Gott segne dich.“

„Sch-sch-sch! Nun, Gott wird sich darum kümmern. Mach dir keine Sorgen.“

224 Sie schlossen den kleinen Deckel zu. Und ehe man sich versieht, fängt der Vater an, seinen Mantel auszuziehen und sein Hemd auszuziehen. Da geht er hin und wadet hinaus ins Wasser.

225 Was glaubt ihr, spielt sich zu dieser Zeit im Himmel ab? Halleluja! Wisst ihr, wenn hier unten etwas vor sich geht, geht auch dort oben etwas vor sich. Amen! Ich kann sehen, wie Gott sich von Seinem Thron erhebt und hinübergeht und sagt: „Gabriel! Gabriel! Wo bist du?“

Gabriel sagt: „Hier bin ich, Herr.“

226 „Komm her! Ich werde dir etwas zeigen!“ Er sagte: „Ihr ganzen Engel, kommt mal einen Augenblick her, Ich möchte euch etwas zeigen. Ich habe Menschen, die Mir glauben. Ja, Ich habe Menschen, die Mir vertrauen. Kommt einen Augenblick her! Es ist für alle von euch Engeln gut, euch dieses anzusehen. Schaut!“

„Wo ist es?“

„Gleich da unten. Passt auf.“

„Ja, ja. Ja, ich sehe es.“

227 „Schaut genau da hinunter. Seht ihr den Rand der – der – der Schilfgewächse dort, die Schwertlilien und so weiter?“

„Ja.“

„Schaut dorthin!“

„Was ist es?“

228 „Da ist ein Mann auf seinen Knien mit erhobenen Händen, der Mich anruft. Da ist eine weinende Mutter und zwei kleine weinende Kinder. Sie vertrauen Mir bis zum Schluss. Gabriel, erinnerst du dich, als du dort hingegangen bist? Erinnerst du dich an diesen Mann?“

229 „Ja, ich traf ihn an jenem Abend in dem Zimmer und sprach mit ihm. Uh-huh.“

230 „Er vertraut Mir immer noch. Ich habe Menschen, die Mir glauben! Ich habe Menschen, die Mir bis zum Ende vertrauen!“ [Bruder Branham klopft sechsmal auf das Pult – Verf.] „Seht ihr ihn? Schaut ihn an.“

„Ja, oh, ist das nicht ehrenwert!“

231 Der Vater geht ins Wasser und beginnt, das kleine Boot hinauszuschieben.

Ich kann Ihn sagen hören: „Gabriel!“

„Ja, Herr?“

232 „Rufe zehntausend Engel auf den Plan. Gib ihnen sofort den Marschbefehl. Rufe die Heerscharen des Himmels hervor. Sende sie überall dort auf und ab, entlang an den Geländern des Himmels und platziere sie überall den Nil entlang. Ich befehle, dass kein Krokodil diese Fracht berührt! Nichts wird es berühren! Lasst nicht einmal einen Holzklotz in seine Nähe kommen.“ Halleluja!

233 Gabriel sagte: „Es soll geschehen.“ My! Er blies die Posaune! Zehntausend Engel rüsteten sich!

„Der Pilot. Wo wirst Du sein, Herr?“

234 „Ich werde an der anderen Seite sein.“ Er ist immer auf der Empfängerseite. „Ich werde dort an der anderen Seite warten. Ich habe eine Absicht. Wenn die Menschen Mir vertrauen, habe ich etwas, eine Absicht; es wird mit ihnen in Ordnung sein.“ In Ordnung, Er geht hinunter zur anderen Seite.

235 Ich sehe Mose. . . oder den kleinen Aaron und die anderen, wie sie weinend die Straße zurückgehen. „Sch-sch-sch-sch-sch! Passt auf.“

236 Und die kleine Miriam, sie steht immer noch da und schaut zu. Sie sagte: „Oh! Oh!“

237 Sie sagten: „Komm, Miriam, es wird schon hell. Komm schon, die Hähne krähen bereits. Komm schon, es wird schon hell. Komm schon, Schatz, lass uns gehen!“

238 Sie sagte: „Oh Papa, Papa! Bitte, noch einmal. Lass mich einfach stehen, lass es mich einfach beobachten und sehen, was passiert. Ich komme in einer Weile wieder nach Hause.“

239 „Oh“, [Bruder Branham schnippt mit dem Finger – Verf.] „das ist eine gute Idee, Miriam. Das könnte in Ordnung sein. Bleib einfach stehen und beobachte, was passiert.“

„In Ordnung, ich werde – ich werde es beobachten.“

240 „Nun, komm danach schnell nach Hause. Sieh einfach zu, was passiert. Und dann kommst du und erzählst uns, was vor sich geht.“

„In Ordnung, Papa.“ Und weg waren sie, sie mussten sich beeilen.

241 Die kleine Miriam, sie steht und sie beobachtet. Ehe sie sich versieht, wird es hell. „Oh, oh, oh, was kommt denn da an? Es ist – es ist ein Klotz. Nein. Ist das ein Alligator? Oh, er hat sich umgedreht.“

242 Ha-ha! Was hat er gesehen? Er sieht, was viele Leute nicht sehen. Seht ihr? Diese kleine Fracht schwamm weiter und trieb dort entlang. Sie dachten, es hätte keinen Piloten; sie dachten, es hätte keinen Kapitän. Aber das hatte es. Sie waren rundherum versammelt.

²⁴³ Hier kommt ein kleines Krokodil und sagt: „Oh, schau mal da!“ Hier kommt er, schwimmt *so* heran. Er geht . . . Oh, nein. Nein, nein. Er kann nicht in die Nähe dieser Ladung kommen.

Dort drin war der Befreier, der Retter, drei Millionen Juden brauchten Befreiung. [Bruder Branham klopft fünfmal auf das Pult – Verf.] Alle Teufel in der Hölle konnten ihm nichts anhaben. Diese kleine alte geteerte Arche schwamm dort den Fluss hinunter.

²⁴⁴ Ehe man sich versieht, gerät es in einen Strudel. „Oh!“ Miriam sagte: „Oh! Oh! Sieh dir das an! Dieser Strudel, schau ihn an! Schau dir so etwas an!“ Und ehe man sich versieht, kommt es einfach ganz plötzlich da heraus.

²⁴⁵ So geht das. Manchmal geraten wir in einen Strudel, dieses kleine Boot. Macht euch keine Sorgen. Es gibt Jemanden, der darüber wacht. „Die Engel Gottes lagern sich um die, die Ihn fürchten.“ Jetzt stehen zehntausend von ihnen auf der Marschliste.

²⁴⁶ Die kleine Miriam geht hinunter, sie klettert über diesen großen Felsen hinauf und rutscht *so* darüber. Und sie rennt hinunter und beobachtet die Arche. Und sie schwimmt weiter *hier* entlang und kommt durch diesen Haufen Schwertlilien durch. Nach einer Weile bleibt sie dort stecken. Sie sagt: „Oh! Oh, was jetzt!“

²⁴⁷ (Nun, ihr Vater hatte ihr gesagt: „Lass dich von niemanden sehen, wie du es beobachtest. Wenn jemand kommt, dann tu einfach so, als ob du noch nicht einmal hinsiehst, geh einfach einen anderen Weg weiter. Tu – tu so, als ob du es überhaupt nicht beobachtest, geh einfach weiter.“ „In Ordnung“, hat sie gesagt.)

²⁴⁸ Sie geht weiter am Ufer entlang. Sie bleibt stecken. Dann ist da plötzlich eine große Menge von Fischern. Und sie tut so, als wäre sie nur ein kleines Mädchen, das spazierengeht. Es ist jetzt ungefähr zehn Uhr am Tag, wisst ihr, also geht sie einfach weiter den Fluss hinunter. Und sie schaut nach hinten und zur Seite, um zu sehen, wo es langgeht.

²⁴⁹ Nach einer Weile kommt sie an einer anderen Gruppe vorbei. Sie beobachtet einfach weiter; geht noch ein wenig weiter. Sie geht weiter, geht noch ein bisschen weiter.

²⁵⁰ Nach einer Weile kommt sie an eine große Mauer. „Oh my, es schwimmt hinter diese Mauer!“ Was soll sie tun? Sie weiß nicht, was sie tun soll. Sie kann nicht über die Mauer steigen, also wadet sie einfach ins Wasser und steigt *so* darüber und krabbelt über die Mauer. Sie kommt dort hinüber und geht weiter.

²⁵¹ Ehe sie sich versieht, befindet sie sich in einem wunderschönen Garten. Überall blühen Blumen, und es ist so schön. Hört jetzt einen Moment zu. Passt jetzt auf, kleine

Mädchen. Hübsche Blumen, und, oh, die Bäume sind alle gepflegt. Es sah so schön aus! Es ist ein Park. „Oh“ sagte sie: „schaut mal, schaut euch das an! Oh my! Ich bin im Palastpark, im Park von Pharaos Palast. Was soll ich hier machen? Wenn sie mich hier drin erwischen würden, oh my, was würden sie mit mir machen?“

²⁵² Und sie beobachtet. Da schwimmt die kleine Arche, und sie hält da draußen im Wasser irgendwie an und fängt an, herumzutreiben, dort im Wasser. Ich frage mich, warum. Und sie hört jemanden reden. Sie schlüpft zurück unter die Büsche. Sie setzte sich hin und schaute so heraus, wisst ihr, die kleine Miriam beginnt herauszuschauen, um es zu sehen.

²⁵³ Als erstes kommen ein paar große, starke, dunkle Männer, die eine Überdachung so aufstellen. Und die Dienstmädchen folgen ihnen nach, und sie singen. Und hier kommt eine Frau, und sie hat ein großes goldenes Band um ihren Kopf, mit einer großen Schlange mit geöffnetem Maul (ungefähr so) davor. Und sie ist eine gut aussehende Frau, und sie kommt herunter. Sie hat wirklich hübsche Gewänder an und so weiter. Und ich höre eines der Dienstmädchen sagen: „Eure Majestät, glauben Sie, dass das Wasser heute Morgen warm sein wird?“

²⁵⁴ Miriam sagte: „Majestät? Oh, sie muss vom Königshaus sein, also muss ich im Park sein. Und wenn sie mich hier drinnen erwischen, was werden sie dann mit mir tun?“

²⁵⁵ In Ordnung, sie kommt herunter und diese großen dunklen Männer fassen die Stangen so, sie geht so zum Rand des Wassers hinunter, und sie schlüpft aus ihren Schuhen. Und ein Dienstmädchen hatte die Handtücher, und andere hatten die Seife. Und sie ging hinunter, um ihr Morgenbad zu nehmen. So geht sie dort hinunter und fängt an, sich für – für ihr Bad vorzubereiten. Sie schlüpft aus ihren Schuhen. Sie sagte: „Ich stecke meine Zehen ins Wasser und sehe nach, ob es schon warm ist. Oh, es ist gerade richtig, einfach. . . Was ist das da draußen?“

²⁵⁶ „Oh!“ Miriam, die kleine Miriam sagte: „Oh! Uh-oh, sie hat diese Arche entdeckt.“

„Oh“ sagte sie: „ist das ein Krokodil?“

²⁵⁷ Einer dieser großen, starken Männer sagte: „Einen Moment, ich werde es herausfinden.“ Platsch, platsch, platsch, er geht ins Wasser hinaus. Er hebt es so hoch und geht zurück. Er sagte: „Eure Majestät!“ Er gibt es der Magd. Und die Magd nimmt es und gibt es ihr so, und sie stellt es runter.

²⁵⁸ Sie sagte: „Was ist das? Puh, das stinkt! Es ist voller Teer. Schaut her, es hat oben ein Loch.“

²⁵⁹ Und Miriam sagte: „Oh! Oh, da ist mein kleiner Bruder! Da ist mein kleiner Bruder!“

260 Und so öffnen sie es so. „Oh, es ist ein Baby!“ Und es fängt an. . . Das hübscheste kleine Baby der Welt! Und, oh, ein Gott, Der Hass bewirken konnte, konnte Liebe bewirken; und die ganze Liebe, die Er in das Herz eines Menschen legen konnte, die einer Mutter für ein Kind, legte Er in das Herz dieses Mädchens. Und sie – sie sagte: „Es ist einer der Heb- . . . Ich weiß, was es ist. Es ist wegen meinem kranken Vater! Er ist so gemein! Er hat bestimmt, dass diese ganzen kleinen Hebräerkinde getötet werden. Und eine dieser Mütter hat gerade ihr Baby ausgesetzt und erwartet, dass es landet, wo auch immer es landen mag. Oh, er ist böse! Nun, dieses hier wird er nicht töten, denn dieses hier ist meins.“ Aha, seht ihr, was Gott tut?

261 Sie nimmt ihn hoch und [Bruder Branham macht ein küssendes Geräusch – Verf.] sie küsst ihn. Und das Baby weinte. Und als es weinte, erwärmte es einfach ihr Herz. Sie sagte: „Armes kleines Ding.“ Sie sagte: „Ich nehme ihn und werde ihn. . . ich werde ihm einen Namen geben.“ Und dort hat er seinen Namen bekommen.

262 Wie war sein Name? [Die Versammlung sagt: „Mose.“ – Verf.] Mose. Und *Mose* bedeutet: „aus dem Wasser geholt.“ Seht ihr?

263 Sie sagte: „Jetzt werde ich ihn Mose nennen, und er wird mein eigenes Baby sein. Ich werde ihn behalten. Aber nun“ sagte sie: „ich bin nur ein Mädchen, ich kann ihn nicht stillen. Ich – ich – ich habe keine Möglichkeit, ihn zu füttern.“ Damals gab es noch keine Flaschen und so etwas. Die Frauen haben noch keine Zigaretten geraucht, wie sie es heute tun, seht ihr, und sich selbst damit vergiften. So sagte sie: „Nun, wenn ihr eine. . .“ Sie sagte: „Was – was soll ich tun?“ Also sagte sie: „Ich. . .“

264 Eine von ihnen sagte: „Ich sage Ihnen, Eure Majestät, ich werde eine Amme für Ihr Baby finden.“

„Oh“ sagte sie: „das ist sehr gut.“ Der kleine. . .

265 Etwas sprach, ein Engel stand dort am Busch und sagte: „Miriam, das ist deine Gelegenheit! Das ist deine Gelegenheit!“ Die kleine Miriam lief heraus. Er sagte: „Sag jetzt nichts, lass dir nichts anmerken. Geh heraus und sage, dass du ‚eine Amme finden‘ wirst und dann geh und hole deine Mutter.“

In Ordnung, das hat sie also gesagt. Sie sagte: „Eure Majestät!“

266 Nun, normalerweise hätte sie gesagt: „Was machst du denn hier?“ Aber seht ihr, Gott hat es alles überdeckt. Warum? Er hatte zehntausend Engel auf dem Vormarsch. Seht ihr? Sein Programm wird funktionieren. Er hatte zehntausend Engel, die dort standen.

267 So als erstes sagte sie: „Eure. . .“

Sie sagte: „Ja, meine Kleine, was machst du hier?“

268 Sie sagte: „Ich habe dich gerade mit dem Baby gesehen.“ Sie sagte: „Ich weiß, wo es eine nette Mutter gibt, die sich für dich um dein Baby kümmern würde.“

269 Sie sagte: „Geh und hole sie und sage ihr, dass ich ihr dreihundert Dollar pro Woche gebe, damit sie sich um dieses Baby kümmert, und ich gebe ihr eine ganze Reihe von Zimmern drüben im Palast. Und wenn du weißt, wo eine hebräische Frau ist, die eine Amme ist und dieses Baby stillen kann, das ist mein Baby.“

Sie sagte: „Ja, Eure Majestät, ich hole Ihnen eine.“

270 Sie sagte: „Warte einen Moment! Bevor du in das Schloss kommst, musst du ein Passwort haben. Siehst du, du kennst das Passwort nicht. Wir haben jeden Tag ein Passwort. Nun, weißt du, was heute das Passwort ist? ‚Eine Heugabel und eine Ladung Heu.‘“ Sie sagte: „Das musst du sagen, um durch das Tor zu kommen.“

271 So schreitet die kleine Miriam nach Hause, so schnell sie kann und springt über die Mauer auf die Straße und *diesen* Weg hinunter und *diesen* Weg hinunter, so schnell sie nur kann. Sie rennt ins Haus.

272 Und – und Amram war gerade nach Hause gekommen und Jochebed auch. Und, oh, sie waren traurig und fragten sich, was vor sich gehen mag. Sie sagte: „Mein armes Baby! Mein armes Baby!“ Sie . . .

273 Er sagte: „Hör jetzt mal zu.“ Er sagte: „Ich bin gerade vor kurzem diese Straße entlanggekommen und diese arme Mutter hat alle den ganzen Tag wach gehalten. Sie kamen heute Morgen direkt durch diese Nachbarschaft und sie haben jedem Baby in der Nachbarschaft den Kopf zerschlagen.“ Und er sagte: „Wie sie schrien und weinten! Nun, ich weiß nicht, wo dein Baby ist. Wo auch immer unser Baby ist, Gott wird sich darum kümmern.“

274 Gerade dann ging etwas . . . [Bruder Branham klopft viermal auf das Pult – Verf.] „Oh! Oh! Da sind sie jetzt an der Tür.“ Also gingen sie hin und sahen nach. Nein, sie waren es nicht. Es war Miriam.

275 Sie sagte: „Oh! Oh, Miriam! Komm rein, Liebes! Was ist mit dem Baby passiert?“

Sie sagte: „Mutter, ich bin so hungrig.“

Sie sagte: „Aber was ist mit dem Baby passiert?“

276 Sie sagte: „Ich bin fast verhungert, Mutter.“ Sie sagte: „Oh, preist den Herrn! Halleluja! Ich bin fast verhungert, Mutter.“

Sie sagte: „Aber was ist mit dem Baby passiert?“

277 Sie sagte: „Mutter, ich bin so hungrig, dass ich alles im Haus aufessen könnte.“

278 Sie sagte: „Wir besorgen dir etwas zu essen, aber was ist mit dem Baby passiert?“ [Bruder Branham klopft dreimal auf das Pult – Verf.]

279 Sie sagte: „Oh, dem Baby geht es gut, Mutter. Gib mir etwas zu essen. Oh, ich bin so glücklich!“

„Aber was ist mit ihm passiert?“

280 „Nun, gib mir etwas zu essen, ich bin fast verhungert.“ Könnt ihr euch das vorstellen?

281 Sie sagte: „Miriam! Wir sind deine Mutter und dein Vater. Wo ist das Baby?“ [Bruder Branham klopfte dreimal auf das Pult – Verf.]

282 Sie sagte: „Mutter, ich habe es dir gesagt. Das Baby, ich habe es gesehen, und es geht ihm gut. Nun, Mutter, hol mir etwas zu essen; ich bin am Verhungern. Du weißt, ich – ich verhungere fast.“ So wie ihr, wenn ihr von der Schule nach Hause kommt, wisst ihr; oh, ihr müsst einfach sofort etwas essen.

Also ging sie hin und machte ihr ein Sandwich. Sie sagte: „Jetzt erzähl es mir.“

283 Und sie machte: „Yum, yum, yum“ und aß so, wisst ihr. Sie sagte: „Mutter?“

Sie sagte: „Ja, aber was ist mit dem Baby passiert?“

284 „Nun“, sie sagte: „Mutter . . .“ Sie erzählte ihr die Geschichte. Und sie sagte: „Mutter, nimm deine besten Kleider und packe deinen Koffer, denn du wirst dich um das Baby kümmern.“ Oh! Oh! Oh!

„Was?“

285 Wenn du es verlierst, wirst du es wiederfinden. Stimmt das? Wenn du es behältst, wirst du es verlieren. Wenn du es gibst, es verlierst, wirst du es finden. Stimmt das?

286 Und die kleine Miriam isst einfach weiter. Sie sagte: „Ja.“ Sie sagte: „Du gehst heute in den Palast. Und nicht nur das, sondern du wirst noch dreihundert Dollar pro Woche bekommen und die besten Zimmer im ganzen Land, um dich um dein eigenes Baby zu kümmern.“

287 Das erste Mal in der Weltgeschichte, dass eine Mutter je dafür bezahlt wurde, ihr eigenes Baby zu stillen. Seht ihr, wie Gott das macht? [Bruder Branham klatscht dreimal in die Hände – Verf.] Halleluja! Ihr eigenes Baby zu stillen und dafür dreihundert Dollar pro Woche und die besten Zimmer im Land zu bekommen. Gott tut Dinge, nicht wahr? Lohnt es sich, zu beten? [Die Versammlung sagt: „Ja.“] Ist es gut, zu beten? [„Amen.“]

288 Also machte sie ihren kleinen Koffer fertig. Wir beeilen uns jetzt, wir schließen in einer Minute. Also haben wir . . . Sie machte ihren Koffer fertig und ging los, so schnell sie nur konnte.

Und ehe sie sich versieht, kommt sie an; ein großer alter Wächter steht da mit seinem riesengroßen Speer und sagt: „Wer da?“

Sie sagte: „Eine Mistgabel und eine Ladung Heu.“

„Geh hindurch.“ Seht ihr, wie Gott die Dinge tut?

²⁸⁹ Sie kam zur nächsten Wache. Dort zog er sein Schwert und sagte: „Wer bist du? Wer da?“

Sie sagte: „Eine Mistgabel und eine Ladung Heu.“

Er sagte: „Geh hindurch.“ My! Seht ihr, wie Gott die Dinge tut?

²⁹⁰ Sie geht weiter, schaut durch den Palast; geht weiter und die ganzen Palastwächter kommen heraus und ziehen ihre Schwerter. „Wer da?“

Sie sagte: „Eine Heugabel und eine Ladung Heu.“

„Geh hinein.“

²⁹¹ Ehe sie sich versieht, kommt ein Mann hinaus und sagt: „Bist du die kleine Dame, auf die Ihre Majestät wartet?“

„Ja.“

²⁹² „Und ist dies die Amme für das Baby, das heute Morgen gefunden wurde?“

„Ja.“

²⁹³ Er sagte: „Nun, bring sie herein.“ Also bringt sie das Baby herein . . . oder bringt die Mutter herein.

²⁹⁴ Und – und die – die kleine Prinzessin kommt heraus und sie sagt: „Weißt du irgendetwas über Babys?“

Sie sagte: „Ja, Eure Majestät.“

Sie sagte: „Schau dir dieses Baby an. Ist er nicht wunderschön?“

„Ja, Eure Majestät. Ja.“

Sie sagte: „Weißt du, wie man ein Baby stillt?“

„Ja, Eure Majestät. Sicher.“

²⁹⁵ „Nun“ sagte sie: „Ich gebe dir, dein Lohn beträgt dreihundert Dollar pro Woche.“ Hum! War Gott nicht gut? Und sie sagte: „Und du bekommst die besten Zimmer im Palast und deine Mahlzeiten werden dir gebracht. Du musst nicht einmal herauskommen und dein eigenes Essen kochen.“ Sie sagte: „Nun, hier ist das Baby, sei vorsichtig. Lass es nicht fallen.“

„Oh, keine Sorge, das werde ich nicht. Keine Sorge, ich lasse es nicht fallen.“

„Lass ihm die allerbeste Pflege zukommen.“

²⁹⁶ „Keine Sorge, das werde ich. Es wird die allerbeste Pflege haben.“ Sicher, es war ihr eigenes, seht ihr. „Ich werde ihm die allerbeste Pflege zukommen lassen.“

„Siehst du, dass es ein wunderschönes Baby ist?“

„Sehr schön“, sagte sie.

„In Ordnung.“

²⁹⁷ Dann wurde die Tür hinter Miriam und ihrer Mutter und dem kleinen Mose geschlossen. Und als die Tür geschlossen wurde, sah sie sich überall um. Sie sagte: „Tsk-tsk-tsk! Und sie dachte, du wärst *ihr* Baby. Ha-ha-ha-ha-ha!“ Oh my! Sie streichelte es.

²⁹⁸ Was hatte sie getan? Sie . . . Wenn sie es behalten hätte, was hätte sie getan? [Die Versammlung sagt: „Es verloren.“ – Verf.] Denn sie gab es dem Einen zurück, Der es ihr gegeben hatte, und sie (was?) fand es, und sie kann es behalten. Was passiert nun, wenn wir verlieren. . . Wenn wir unsere Seele behalten, was passiert? [„Wir werden sie verlieren.“] Wir werden sie verlieren. Und wenn wir sie dem Einen zurückgeben, Der sie uns gegeben hat, was wird dann geschehen? [„Wir werden sie behalten.“] Wir werden sie behalten. Stimmt das?

²⁹⁹ Wie viele von euch allen würden gern hier um den Altar kommen und beten? Möchtet ihr es tun? Möchtet ihr, dass Jesus sich um euch kümmert, wie Er es dort für das kleine Baby tat? Wie. . . Lasst die ganzen kleinen Kinder sich jetzt hier um den Altar versammeln. Wollt ihr es tun? Kommt direkt hierher und kniet euch um den Altar. Lasst uns alle zusammen beten. Die ganzen kleinen Kinder kommen jetzt hier herauf. Hat euch meine Geschichte darüber gefallen? [Die Versammlung sagt: „Ja.“ – Verf.] Hat es euch gefallen? In Ordnung, kommt jetzt direkt her um den Altar. Kommt jetzt. Ihr ganzen kleinen Kinder könnt kommen und euch um den Altar herum knien, kniet einfach direkt dort am – direkt dort am Altar. Das ist gut. Ihr Kleinen dort hinten, kommt jetzt hierher, wir werden beten. In Ordnung. Möchtet ihr nach vorne kommen und beten. Kommt hoch und kniet euch um den Altar herum hin. Genau. Nun, das ist gut. So ist es gut.

³⁰⁰ Nun, ihr Mütter, möchtet ihr auch kommen mit den Vätern, möchtet ihr euch im Gang niederknien?

³⁰¹ Jetzt möchte ich euch kleine Kinder hier etwas fragen. Schaut. Glaubt ihr, dass Jesus euch genauso liebt, wie Er Mose geliebt hat? Glaubt ihr, dass Engel so über euch wachen? Nun, Gott hat euch eine Seele gegeben, nicht wahr? Nun, wenn ihr eure Seele behaltet, was wird dann mit ihr geschehen? [Die Kinder sagen: „Wir verlieren sie.“ – Verf.] Ihr werdet sie verlieren. Aber wenn ihr sie heute Morgen Jesus zurückgebt, was werdet ihr dann tun? [„Sie behalten.“] Wir werden – werden sie behalten. Ihr wollt sie retten. Nun, ihr möchtet eure Seele retten, nicht wahr? Und ihr wollt groß werden und echte Mütter und echte Damen werden, nicht wahr; und echte Männer, Prediger und so weiter? Möchtet ihr das nicht tun? Nun, wenn ihr das wollt, dann gebt eure Seele Jesus. So könnt ihr das tun. Ihr sagt: „Lieber

Jesus, das ist alles, was ich Dir geben kann, meine Seele, aber wache Du über mich, wie Du es mit Mose getan hast.“

302 Nun, wenn einige von euch Älteren auch kommen und knien wollen, einige von euch Müttern, vielleicht möchtet ihr heute Morgen hier knien. Nun, es steht euch auch offen. Wenn ihr möchtet, dann kommt und kniet euch einfach hier hin. Das ist gut. Hier kommt eine Mutter mit ihrem kleinen Jungen. Möchte noch jemand anders?

303 Ein Vater, ein Papa, irgendjemand von euch, wenn ihr ein betender Mann wie Amram sein wollt, dann kommt und kniet euch auch hin.

304 Mutter, wenn du wie Jochebed sein möchtest, nun, dann komm einfach her und knie dich auch hin.

305 Sicher, es ist für jeden. Denn (Was?) ihr habt auch eine Seele. Wenn ihr sie behaltet, was wird dann geschehen? [Die Versammlung sagt: „Wir verlieren sie.“ – Verf.] Sie verlieren. Und wenn ihr sie dem Einen zurückgebt, Der sie euch gegeben hat, was wird dann geschehen? [„Sie erretten.“] Ihr errettet sie zum ewigen Leben. Das stimmt. Nun, wollt ihr euch jetzt hier versammeln, jeder von euch, der es möchte und lasst uns jetzt mit diesen Kleinen und mit uns allen beten.

306 Muttertag, ein wunderbarer Tag. Und vielleicht ändere ich heute Abend das Thema und erzähle heute Abend, was diese Mutter getan hat und wie diese Mutter es getan hat. Sie war diejenige, die ihren kleinen Jungen dazu erzogen hat, ganz Israel in das verheißene Land zu führen. Oh, sie war eine echte Mutter. War sie nicht eine echte Mutter? [Die Kinder sagen: „Ja.“ – Verf.] Nun, ihr habt auch eine echte Mutter, und die Mutter betet für euch. Er war ein richtiger Papa. Und Papa betet für euch. Und jetzt werden wir alle zusammen beten und Jesus bitten, uns zu helfen.

Bruder Neville, würdest du kommen und mit uns knien?

307 Und lasst uns alle überall unsere Häupter beugen. Nun, Schwester Gertie. . . [Die Klavierspielerin beginnt *Bringt Sie Herein* zu spielen – Verf.]

308 Lieber Himmlischer Vater, diese kleine, einfache Geschichte heute über die weit zurückliegenden Tage, in denen ein wahrer Vater und eine wahre Mutter, wahre Gläubige zu Dir gekommen sind und Dich angebetet haben. Sie haben Dir geglaubt. Damals herrschte Verzweiflung in dem Land. Und woher wissen wir, dass hier heute Morgen nicht ein moderner kleiner Mose kniet! Woher wissen wir, dass hier heute Morgen nicht auch eine moderne kleine Miriam kniet, die Prophetin!

309 O Lieber Vater, diese kleinen Kinder lieben Dich und sie kommen und knien am Kreuz und erkennen, dass sie eine Seele haben, die gerettet werden muss, und sie geben sie jetzt Dir.

Denn wir haben gerade in Deinem Wort gelesen: „Wenn du sie verlierst, wirst du sie finden; und wenn du sie behältst, wirst du sie verlieren.“ Und, Vater, sie wollen ihre Seele nicht für sich selbst behalten. Sie möchten nicht für sich selbst leben. Sie möchten Dir ihre Seele geben, damit sie dadurch, dass sie sie geben, Ewiges Leben finden können. Gewähre, gewähre es, Herr.

³¹⁰ Segne diese ganzen kleinen Jungen und Mädchen hier am den Altar. Segne die Mütter und Väter, die heute Morgen hier sind. Oh, möge Deine liebende Gnade und Barmherzigkeit über ihnen allen sein. Vergib uns, Herr, all unsere Sünden und Unzulänglichkeiten. Nimm Krankheit aus unserer Mitte.

³¹¹ Sende die Engel! Halleluja! Gott, Der Du Gabriel und zehntausend Engel auf den Plan gesandt hast, wieviel mehr Engel versammeln sich hier, wenn sie diese armen kleinen Kinder heute Morgen an diesem Altar knien sehen! Überall ringsum, über diesem Altar und durch diese Gemeinde stehen die Engel Gottes. Der aufzeichnende Engel ist hier und schreibt ihre Namen in ein Buch. Sie verlieren ihre Seele, damit sie sie in Christus finden können! Gewähre es, Herr.

³¹² Mögen von heute an und fortan ihre kleinen Leben lieblich und demütig sein. Mögen sie gehorsame Kinder gegenüber ihren Eltern und ihrem Himmlischen Vater sein bis zu dem Tag, an dem Du sie nach Hause rufst. Führe sie in ihrem kleinen Boot durch jeden Strudel hindurch. Jedes Mal, wenn es in den Büschen hängenbleibt, mögen die Engel Gottes es in die fließenden Ströme der Liebe Gottes hinausstoßen. Gewähre es, Herr. Und mögen sie am Ende des Weges ein liebevolles Zuhause finden, und ihre Mutter und ihre Lieben dort in der Herrlichkeit, wo Gott sie an jenem Tag am Tor willkommen heißt. Gewähre es, Vater.

³¹³ Vergib uns alle unsere Sünden und Übertretungen. Und hilf uns von diesem Tag an, ganz Dein zu sein. Wir legen diese kleinen Kinder jetzt in Deine Hände. Und diese Mütter mit ihnen, Herr, dass sie die richtige Art von Müttern an diesem Muttertag sein werden, diesem Gedenktag, der den Müttern gegeben wurde. Und mögen sie von heute an bessere Mütter sein. Mögen die Kinder bessere Kinder sein. Mögen wir alle besser sein, Herr, und Dir besser dienen. Gewähre es, Vater, denn wir bitten es in Jesu Namen. Amen.

Lasst uns nun einen kleinen Chorus singen.

³¹⁴ Glaubt ihr, dass Jesus euch gerettet hat? Möchtet ihr, dass Jesus jetzt über euch wacht, während ihr aufsteht? Hebt es so eure Hand zu Ihm. Ich möchte, dass ihr euch zu Vater und Mutter und allen anderen umdreht. Dreht euch in *diese* Richtung. Schaut jetzt her, Mutter und Vater. Ihr ganzen kleinen Mädchen und Jungen steht auf. Nun, wie viele nehmen Jesus als euren Erlöser an und ihr werdet Jesus von nun an vertrauen, dass Er sich so um euch kümmert, wie Er es mit dem kleinen Mose tat,

lasst mich eure Hände sehen. Jeder von euch. Das ist gut! Was ist jetzt passiert? Wenn ihr eure Seele behaltet, werdet ihr was? [Die Versammlung sagt: „Sie verlieren.“ – Verf.] Sie verlieren. Aber wenn ihr sie Jesus gebt, was wird dann geschehen? [„Sie behalten.“] Ihr werdet sie behalten. Nun, was ist, wenn Jesus euch jetzt heute Morgen bekommen hat? Und ihr gehört jetzt Jesus, nicht wahr? Ihr seid die kleinen Jungen und Mädchen von Jesus.

³¹⁵ Schaut auf diese kleinen Kerle, die hier mit Tränen stehen. Sagt mir nicht, dass Gott das nicht weiß? Amen. Die Männer und Frauen von morgen! Steht auf.

Bringt sie rein vom Land der Sünd und Pein;
Bringt sie rein, bringt sie rein,
Bringt die Kleinen zu Jesus.

Oh, Wie Lieb Ich Jesus, kommt jetzt!

Oh,

Ihr alle.

. . . wie lieb ich Jesus,

Hebt jetzt eure Hände hoch.

Oh, wie lieb ich Jesus,
Oh, wie lieb ich Jesus,
Er hat mich zuerst geliebt.

³¹⁶ Ist das nicht schön? Nun, *Jesus Liebt Die Kleinen Kinder Auf Der Welt*. Gib uns den Akkord, Schwester. Dreht euch jetzt alle in diese Richtung zu mir, ihr kleinen Mädchen. Ich möchte singen *Jesus Liebt Die Kleinen Kinder Auf Der Welt*. Wie viele kennen es? In Ordnung, lasst uns jetzt singen.

Jesus liebt die kleinen Kinder,
Alle Kinder in der Welt;
Rot und gelbe, schwarz und weiß, alle sind des
Lammes Preis,
Jesus liebt die kleinen Kinder auf der Welt.

³¹⁷ Nun, alle von euch sind jetzt in der Armee. Wusstet ihr das? Wisst ihr, dass ihr in Gottes Armee seid? Nun, schaut mich jetzt direkt an. Und singt das jetzt mit mir, denn ihr seid jetzt Soldaten. Wisst ihr das? Soldaten des Kreuzes! Nun, *Ich Werde Vielleicht Nie Marschieren*. . . Kennt ihr das? In Ordnung. In Ordnung, vor langer Zeit habe ich dieses alte Sonntagsschullied gelernt.

Ich werde nie . . .

Nun, jetzt ihr mit mir. [Bruder Branham macht Bewegungen, während er singt *Ich Bin In Der Armee Des Herrn*—Verf.]

Ich werde vielleicht nie in der Infanterie
marschieren,

In der Kavallerie reiten, Artillerie schießen;
Ich werde vielleicht nie über den Feind fliegen,
Aber ich bin in der Armee des Herrn.

Ich bin in der Armee des Herrn,
Oh, ich bin in der Armee des Herrn!

Kommt, jetzt mit mir. Jetzt alle zusammen. Jetzt!

Ich werde vielleicht nie in der Infanterie
marschieren,

In der Kavallerie reiten, Artillerie schießen;
Ich werde vielleicht nie über den Feind fliegen,
Aber ich bin in der Armee des Herrn.

³¹⁸ Glaubt ihr, dass ihr das selbst singen könnt? Komm hier herauf, Mädchen, komm direkt hierher. Jetzt möchte ich, dass ihr alle die gleichen Bewegungen macht wie ich. Kommt jetzt hierhin, hinter den Altar. Kommt direkt hier hoch. Jeder von euch kommt einfach hier hoch, wo ich bin, seht ihr. Marschiert hier hoch; keiner soll vor dem Altar bleiben. Kommt direkt hierher zu mir. So ist es gut. Genau. Genau so. Dreht euch jetzt so um und schaut so auf die Zuhörer. So ist es gut. Ich möchte euch zeigen, was nette kleine Jungen und Mädchen tun, nachdem sie Jesus kennengelernt haben. Kommt jetzt einfach hierher, Jungen und Mädchen. Ihr seid jetzt . . . Das ist gut. Schaut nun dorthin.

³¹⁹ Wenn ich jetzt sage: „Ich werde vielleicht nie in der Armee marschieren“, dann . . . „in der Infanterie marschieren“, dann marschiert ihr auch. Wenn ich sage: „Ich werde vielleicht nie in der Kavallerie reiten“, dann macht ihr das Gleiche wie ich. Steht jetzt weiter weg von mir, weiter weg, macht etwas Platz. Weiter zurück, weiter zurück, jetzt seid ihr bereit. Kommt jetzt, lasst es uns singen. [Bruder Branham und die Kinder machen Bewegungen, während sie singen – Verf.]

Ich werde vielleicht nie in der Infanterie
marschieren, (Guckt zu!)

In der Kavallerie reiten, Artillerie schießen;
Ich werde vielleicht nie über den Feind fliegen,
Aber ich bin in der Armee des Herrn.

Oh, ich bin in der Armee des Herrn,
Ich bin in der Armee des Herrn! (Bereit!)

Ich werde vielleicht nie in der Infanterie
marschieren,

In der Kavallerie reiten, Artillerie schießen;
Ich werde vielleicht nie über den Feind fliegen,
Aber ich bin in der Armee des Herrn.

³²⁰ Amen! Bleibt einfach stehen. Wie viele mögen das? Sagt: „Amen.“

321 Nun, Himmlischer Vater, segne diese kleinen Kinder heute. Sie sind Dein, Herr. Sie haben Dir ihre Leben gegeben. Sie haben die kleine Geschichte von Mose gehört und wie Du ihn beschützt hast. Sie haben von einer guten Mutter und einem guten Vater gehört, die ihnen geholfen und sie großgezogen haben. Und so haben diese kleinen Kinder gute Mütter und Väter. Und ich bete, Vater, dass Du über sie wachst und sie durch den Strom der Zeit lenkst und mögen die Engel Gottes sie beschützen. Gib . . . Und sei dann auf der Empfängerseite, um sie in den letzten Tagen, Herr, in Dein Königreich aufzunehmen. Wir bitten es in Christi Namen. Amen.

322 Jetzt könnt ihr wieder auf eure Plätze zurückgehen und Papa und Mutter erzählen, wie gut ihr euch fühlt. Amen.

323 „All die Tage ihrer Wanderschaft wurden sie geführt.“ (Kennst du das auch?)

. . . ihrer Wanderschaft wurden sie geführt,
In das Land der Verheißung wurden sie
geführt;
Durch die Hand des Herrn in sicherer Führung,
Wurden sie zu Kanaan's Ufer gebracht.

Jetzt alle!

Das Zeichen des Feuers bei Nacht,
Und das Zeichen der Wolke bei Tag,
Schwebt über ihnen, gerade davor,
Während sie auf ihrem Weg wandeln,
Soll ein Ratgeber und ein Führer sein,
Bis die Wildnis vorbei ist,
Denn der Herr, unser Gott, wird zu Seiner
eigenen guten Zeit
Uns am Ende zum Licht führen.

324 Wie viele sind heute Morgen krank und möchten Gebet? Lasst mich eure Hand sehen. Da wir etwas spät dran sind, verschieben wir vielleicht unseren Heilungsgottesdienst auf heute Abend und beten jetzt einfach nur, weil wir etwas spät dran sind.

325 Hat euch die kleine Geschichte gefallen? [Die Versammlung sagt: „Amen!“ – Verf.] Glaubt ihr, es war gut für die kleinen Kinder? [„Amen!“] Ja. Wir – wir übergehen sie oft. Das sollten wir nicht tun. Seht ihr, ich habe nie die Gelegenheit, in der Sonntagsschule zu unterrichten, und heute Morgen war eine Zeit, um mit ihnen zu sprechen. Ich wollte euch nicht ermüden, aber ich wollte euch diese kleine Geschichte erzählen.

326 Denkt daran, kleine Kinder, das ist keine kleine alte Geschichte, die man irgendwo liest. Das ist die Wahrheit. Das ist die Wahrheit! Gott hat das getan. Und Er ist jetzt bei *euch*. In Ordnung.

³²⁷ Lasst uns nun unsere Häupter beugen, während wir langsam unser Entlassungslied singen, „Nimm den Namen Jesu mit dir, als Schild vor jedem Feind.“ In Ordnung.

Nimm den Namen Jesu mit dir,
Kind der Trauer und des Kummers.



EINE BELEHRUNG ÜBER MOSE GER56-0513
(Teaching On Moses)

Diese Botschaft, die Bruder William Marrion Branham ursprünglich in englisch am Sonntagmorgen, 13. Mai 1956 im Branham Tabernakel in Jeffersonville, Indiana, U.S.A., predigte, wurde einer Tonbandaufnahme entnommen und ungekürzt in englisch gedruckt. Diese deutsche Übersetzung wurde von Voice Of God Recordings gedruckt und verteilt.

GERMAN

©2020 VGR, ALL RIGHTS RESERVED

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE
P.O. Box 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS
P.O. Box 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.

www.branham.org

Urheberrechtshinweis

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Buch kann von einem Drucker zu Hause für den persönlichen Gebrauch, oder zum kostenlosen Herausgeben als Werkzeug zur Verbreitung des Evangeliums von Jesus Christus, gedruckt werden. Dieses Buch darf nicht verkauft, im Großformat reproduziert, auf einer Website veröffentlicht, in einem Datenabfragesystem gelagert, in andere Sprachen übersetzt oder für Spendensammlungen verwendet werden, ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung von Voice of God Recordings®.

Für weitere Informationen oder für anderes verfügbares Material, wenden Sie sich bitte an:

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE
P.O. Box 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS
P.O. Box 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.

www.branham.org